



F. II, 36^b

[Kat. I, 784.]





2

SPES AUGUSTA

Die unvergleichliche
in Gottes Wort und ewigen Wahrheit wohl gegründete
Und an reich-vermehrter seligen

Hoffnung

Beständig fest-haltende unbewegliche

Sachsen = Arth /

Welche

Bey angestelletem Hoch Fürstl. Leichbegängniß/
Desz weyland Hochwürdig = Durchlauch=
tigen Fürsten und Herrn /

Herrn AUGUSTI,

des Jüngern /

Hertzogens zu Sachsen / Jülich / Cleve und
Berg / Landgrafens in Thüringen / Marggrafens zu Meissen / auch
Ober- und Nieder-Laußnis / Grafens zu der Marck / Ravens=
berg und Barby / Herrn zum Ravenstein / 2c.

Dom-Probsts zu Magdeburg.

Aus den Klag-Liedern Jeremiae Cap. III, 19, 20, 21.

In der Fürstlichen M. Dom-Kirchen zu Hall

Am Ersten Septembris des 1674sten Jahres

Zur Christlichen Nachfolge
gezeiget

JOHANNES OLEARIUS, D.

Fürstl. Sächsischer M. Ober-Hof-Prediger / Kirchen-Kath
und General-Superintendens.

Hall in Sachsen /

Bedruckt bey Christoff Salsfelds Witbe und Erben.

*v. Pau. mit Lohkorn
15 1/2 Pf.*

Der Durchlauchtigsten Fürstin
und Frauen/

Frauen Charlotten/
Verwitbten Herzogin zu Sachsen/
Jülich/ Cleve und Berg/
Heborner Landgräfin zu Hessen/
Landgräfin in Thüringen/
Marggräfin zu Meissen/ Ober- und
Nieder-Lausitz/
Gräfin zu der Marck/ Ravensberg
und Barby/
Frauen zu Ravenstein/ &c.

Meiner Gnädigsten Fürstin
und Frauen/



Bünd

Wünsche ich
Von dem Grundgütigem Brunnquell
alles Herzerquickenden
Trostes/
Den kräftigen Nachdruck
Des Himmlischen Labials/
Und Macht-Spruchs
Der Ewigen Wahrheit/
Welche auch die Todten lebendig machen
Und empfindlich sagen konte:

Weine nicht/

Damit
Durch Beystand des werthen
Heiligen Geistes
Dero Fürstliches Höchstbetrübtet

Hertz

Männiglich/
auch bey diesem sehr harten Zustande/
dennoch exemplarisch erweisen
möge/

Wie tieff das Erste Gebot des HERRN
darinnen eingewurzelt sey/

Welches heißt:

Gott allein über alle Dinge fürchten/

Lieben/

Und vertrauen/

Und

Und demnach die schuldige Liebe
deß Allerhöchsten

Guts

aller Menschlichen Liebe
gehorsamlich vorziehen/
Das Zeitliche aber haben/
Als nicht haben/

Und hergegen

Einen gnädigen Gott/
Und an demselben zugleich
hier und dort

Alles haben/

Ja desselben

Bei höchst-vergnügter frölicher
Wieder = Zusammensetzung
deß schmerzlich zertheilten
Herzens/

in ewiger unaussprechlicher
Freude

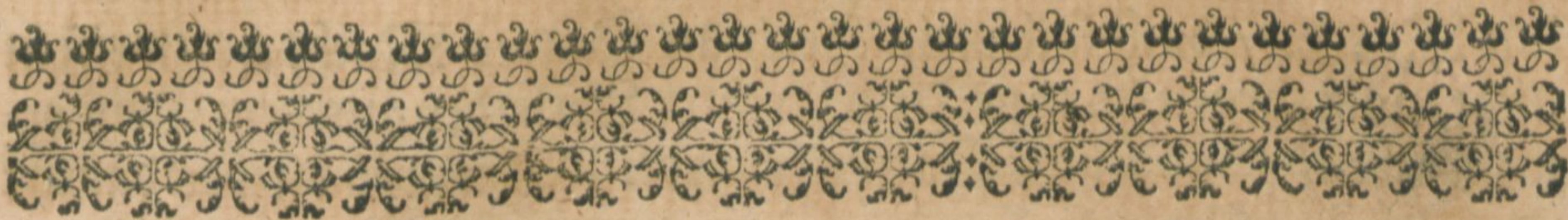
Seelig genießen.

Inmaßen dieses dem reichen Geber alles Trosts
mit unablässigen Seufzen
demütig vorzutragen
Ich niemahls unterlasse/

J. Fürstl. Durchl.

Unterth. treuer Vorbitter bey Gott
Johannes Olearius, D.

J. R.



G. B. G. A.

Gnade/ Friede/ Trost/ Geduld/ kräftiger Beystand/ Stärcke und Hülffe sey mit uns/ von GOTT dem Vater/ durch JEsum Christum/ in Krafft des Heiligen Geistes/ Amen!

Er hält noch fest/

Er hält noch fest an seiner Frömmigkeit.

Eses herrliche Zeugniß gab der Allwissende Herzenskündiger selbst seinem getreuen und vielfältig geübten, und wol geprüfeten Diener/ dem Hiob/ Sap. 2. vers. 3. Er hält noch fest/ wie ein tief eingewurzelter Baum/welchen kein Sturmwind umbreissen oder auswurzelu kan. Retinet, Er bleibet getrost und unverzagt/ und harret des HERRN/ Psalm 27. wie David zu seiner Zeit redet. Er gedencet in seinem Herzen: Etiam si occiderit. Job. 13.

Ich bleib getreu biß in den Todt/
Mich und GOTT trennt gar keine Noth.

In te, Domine, speravi, Auf dich/ HERR/ traue ich/ Psalm 7. Mein GOTT/ ich hoffe auf dich/ Psalm 31. In dich hab ich gehoffet HERR/ hilf daß ich nicht zu schanden werd/ noch ewiglich zu Spotte/ das bitt ich dich/ erhalte mich in deiner Treu/ HERR GOTT.

Es hieß bey Ihm/ wie auch noch bey allen frommen und Gottfürchtigen Herzen: Spero, Speravi, Sperabo, Ich hoffe/ Ich habe gehoffet/ Ich will hoffen. Ich hoffe aber darauf/ daß du so gnädig bist. Psalm. 13. Israel hat dennoch GOTT zum Trost. Ps. 73. Die auf den HERRN hoffen/ die werden nicht fallen/ sondern ewig bleiben/ wie der Berg Zion. Psalm 125.

Spes non confundit, Hoffnung läßt nicht zu schanden werden. Rom. 5. Ich harre des HERRN/ meine Seele harret/ und ich hoffe auf sein Wort. Meine Seele wartet auf den HERRN/ von einer Morgenwache bis zur andern. Israel hoffe auf den HERRN/ denn bey dem HERRN ist die Gnade/ und viel Erlösung bey Ihm. Psalm 130. Und ob es währt bis in die Nacht/ und wieder an
A den

den Morgen / doch soll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln
nicht / noch sorgen / so thue Israel rechter Arth / der aus dem Geist er-
zeuget ward / und seines Gottes erharre. Darumb bleibts dabey:
Ich harre täglich / wie Hiob sagte / cap. 14 / 14.

Gleich wie nun der Allmächtige GOTT kan dem Abraham ex
Lapidibus, auch aus den Steinen Kinder erwecken. Mat. 3 / 9.
Also hat Er auch aus dem theuren Sachsen-Felsen seine ge-
treue / beständige / tapfere Bekenner vielfältig erwecket / welche nicht
anders / als SAXUM, wie ein harter unbeweglicher / den grausamen
Sturm und Meeres-Wellen entgegen stehender Fels / Ihrem Gott
im Leben und Sterben beständig getreu verblieben sind.

Dergleichen denn auch gewesen der weiland Hochwürdig-
Durchlauchtige Fürst und Herz / Herz AUGUSTUS,
Herzog zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / Land-
graf in Thüringen / Marggraf zu Meissen / auch Ober-
und Nieder-Lausnitz / Graf zu der Marck / Ravensberg
und Barby / Herz zum Ravenstein, ꝛc. Dom-Probst zu
Magdeburg / ꝛc. Welcher auch seinem Gott getreu verblieben
bis in den Todt / welcher auch nunmehr allbereit die Krone des Le-
bens empfangen / Offenb. 2. In dem Er / laut seines Wahl-Spruchs:

Spes mea in DEO,

Auf GOTT meine Hoffnung.

Auch bis auf die letzte Stunde sich nichts von Gott abwendig ma-
chen lassen / sondern getrost gesagt: Ich hoffe noch! HERR / Ich
hoffe darauf / daß du so gnädig bist. Psalm 13.

Bei dessen Fürstlichem Leichbegängniß wir vor dieses mahl ver-
sammelt sind / zu vernehmen / welches doch sey

Spes AUGUSTA

Die recht beständige / an reich-vermehrter Hoffnung
Fest haltende

Sachsen - Arth /

als die rechtgläubige Israels-Arth / welche an Gott unablässig blei-
bet / alles Unglück freudig überwindet / und hier den seeligen Aus-
gang / dort aber den frölichen Eingang zum ewigen Leben findet.

So wollen wir zuvörderst den getreuen Gott und Vater unsers
HERRN Jesu Christi umb seine Gnade / Hülffe und Beystand des
Heiligen Geistes demütig ersuchen in einem gläubigen und andächti-
gen Vater Unser / ꝛc.

Der

Der Text/

So vor dieses mahl mit gebührender Andacht anzuhören/ und mit
Göttlicher Verlehnung zu erwegen seyn wird/ ist genommen
aus den Klag-Liedern Jeremiae Cap. III. vers. 19. 20. 21.
und lautet also:

Gedencke doch / wie ich so elend und
verlassen bin/ Du wirst ja daran geden-
ken/ denn meine Seele sagt mirs.

Das nehme ich zu Herten/ darumb
hoffe ich noch.

Einang.

Aus G D Z den Propheten Jeremiam in der besten
Blütthe seiner jungen Jahre / davon Er selbst sagte:
Ich bin zu jung/ zu sehr wichtigen Dingen ausrüsten
wolte/ sprach Er: Sage nicht / ich bin zu jung/ denn Ich
bin bey dir/ und hub an von dem Sehen/ und sprach: Quid vides?
Was siehest du? Darauf Ihm Jeremias geantwortet: Ich sehe/
attonitus res incognitas. (Denn 787 heißt etwas gutes mit Freu-
den/ und das Böse mit Kummer und Schrecken anschauen. Videre
bona cum gaudio, mala cum consternatione.)

Ich sehe einen Stab/ dergleichen Jacob hatte 772 1. Buch
Mos. 30/37. und David/ 1. Sam. 17/40. Wie der Hirtenstab Sanfft
und Weh/ Zach. 11/7.

Ich sehe einen wackern Stab/ bereit zum Schlagen/ der
munter und wacker ist/ 773 wie ein Wächter des Nachts/ Psal. 127/1.
etwas bald und eylend zu thun/ Jerem. 31/27. Daher auch der Man-
delbaum den Nahmen hat/ Pred. Sal. 12/5. 1. B. Mos. 43/11. daß er 774
der muntere/ der wackere/ der eylende/ genant wird/ alldie-
weil er geschwinde ist mit seiner Blütthe und Frucht/ denn im Janua-
rio blühet er in den Orientalischen Landen/ viel ehe/ als andere Bäu-
me / und im Martio bringet er alsbald seine annuthigen Früchte/
wie Plinius meldet lib. 16. cap. 25.

[Flo-

[Floret prima omnium, mense Januario: Martio verò poma ma-
tura profert.] Daher auch die Mandel-Blüthe eine Erinne-
rung war der Wachsamkeit/ Ezech. 3. und der nothwendigen Hur-
tigkeit/ bey dem Geistlichen/ Ammt und dessen vielfältigen Verrich-
tungen/ an dem Stecken Aarons. 4. B. Mos. 17/ 8.

Voraus denn die Antwort erfolgte: Du hast recht gesehen.
sammt der Erklärung dieses Gesichts: Denn Ich will wacker
seyn über mein Wort/ daß Ichs thue/ accelero Verbum,
amygdalaturus sum. Ich will hurtig und unverzüglich verfahren/
Ich wills unverzüglich war machen/nach Art des Mandel-Baums/
und mein Wort gar bald erfüllen/ gleich wie der Mandel-Baum sich
nicht zu säumen pfleget. Denn das Ende ist kommen. Amos 8/ 2.
Wie mit dem reiffen Obst/ der Stab/ die Ruthe ist schon bereit.

Womit Er uns denn erinnert/ daß des HERREN Wort die War-
heit selbst/ Johan. 17. und warhaftig ist/ und was Er zusaget/ das
hält Er gewiß. Psalm 33. Und so gewiß Er seine Dräuungen plötzlich
erfüllet/ Jerem. 18. So gewiß sind auch seine trostreichen und nach-
drücklichen Verheißungen.

Darumb stellet Er uns auch noch täglich in seinem Wort für
dergleichen Gesichte/ und fraget: Quid vides? Was siehest du?
Und lehret uns darauf antwortē: Ich sehe den grossen Schau-
Platz der Welt/ Sirac. 2. Magnum vitæ humanæ Theatrum,
Ich sehe die grosse und kleine Welt/ Ich sehe Himmel und Erden/
Ich sehe das grösste Wunder an dem Menschen / *ἰαύμα*
ἰαύμα τῶν, an welchem zu finden ist

NIHIL & OMNIA.

Nichts und Alles.

Nichts und gar nichts/ Psalm 39. ja weniger als nichts/ Psalm
62/ 10. auch an den grössten Dingen hier in dieser mühseligen Eitel-
keit. Pred. Salom. 1.

Alles aber in Gott/ Psalm 73. und weit mehr als alles Zeitli-
che/ dort in der seeligen Ewigkeit/ da Gott selbst wird alles in allen
seyn. 1. Cor. 15.

[*Omnia fui, & nihil expedit. Imper. Severus ap. Aelium Spartianum*
pag. 185. Ex omnibus nihil habeo, nisi cruciatum, quòd Deum
offendi; & dolorem, quòd tempus vitii impendi. M. Aurelius
Imperator.]

Ich

Ich sehe den wackern Lehr-Stab des grossen Erb-Hir-
ten/ Psalm. 23/4. des Bischoffs unserer Seelen/welcher heist Sanft
und Weh/ Gesetz und Evangelium/ Zachar. 11/7.

Ich sehe den wackern Wehr-Stab/ den hurtigen
Regiments Stab/ 1. Mos. 49. welcher den Untergebenen helf-
fen/ die Bedrängten schützen/ das Gute belohnen/ und das Böse
bestrafen muß/ Roman. 13.

Ich sehe den wackern Nehr-Stab/ in dem/ Gott lob/
auch noch Baculus Panis, der Brodt-Stab/ bey gesegneteter Nahrung/
Esa. 3/1. sich unter uns findet/ 5. Mos. 28.

Ich sehe/ wie dieser dreyfache Stab/ mit seiner schö-
nen Blütze/ in der Lade des Bundes/ unter dem Schutz **I E S U**
Christi/ und seiner heiligen Engel/ mit den Cherubims-Flügeln be-
deckt/ wohlverwahrt bleibt/ also daß in Christo **I E S U** alle Ver-
heissungen Gottes sind Ja und Amen/ 2. Cor. 1. So wohl hier in
diesem Gnaden-Reich/ als dort in dem ewigen Freuden-Reich/ wenn
endlich das Hinüber-tragen ins gelobte Land/ und das
Heimtragen der Engel in Abrahams Schoß erfolgt/ Luc. 16. Da
es dennoch heissen wird: Nil separabit, **Nichts kan uns scheiden**
von der Liebe Gottes/ Rom. 8. Nemo eripiet, **Niemand wird**
sie aus meiner Hand reißen/ Johan. 10. Ungeachtet wir sol-
ches in diesem Leben noch nicht sehen/ 1. Joh. 3. Sondern es bleibt
Glaube/ Liebe/ und Hoffnung/ 1. Cor. 13. bis endlich Glaube
und Hoffnung aufhören/ und allein die Liebe übrig bleiben wird.

Und dergleichen wackern Regiments-Stab/ wo Blütze
und Frucht zugleich beysammen war/ in den besten Jahren und Le-
bens-Frühlige der erfreulichen Jugend/ sahen wir auch in seiner
schönsten Herzigkeit an dem

Tapfern Herzog AUGUSTO,

welcher nichts unterlassen/ was auf dem Wege der Tugend/ durch
Heroische Tapferkeit/ einē Grossen Herrn kan Grösser machē
auf dieser Welt/ an welchem in Wahrheit zu finden

Rediviva SAXONIAE Gloria,

Der unsterbliche Sachsen-Ruhm.

Und zwar Insonderheit nach Anleitung unsers vorhabenden
Texts / welchen Jeremias in den allergrösten Trübsaln probiert
und

und wohlbewärth erfunden/ welcher auch/ aus Antrieb des Heiligen Geistes/ umb unsert willen aufgezeichnet worden/ 1. Corinth. 10. auf daß wir auch aus demselben vor dißmahl durch Geduld und Trost der Schrifft Hoffnung haben mögen/ Roman. 15.

Inmaßen wir denn aus demselben mit Göttlicher Verleyhung betrachten wollen/ welches doch sey

Spes AUGUSTA,

Die recht-beständige/ an reich-vermehrter Hoffnung
Fest-haltende

Sachsen-Arth/

als die rechtgläubige Israels-Arth/ welche an Gott unablässig bleibt/ alles Unglück freudig überwindet/ und hier den seeligen Ausgang/ dort aber den frölichen Eingang zum ewigen Leben findet.

Wobey wir Insonderheit deren Veranlassung/ Beförderung/ und Erweisung zu bedencen haben/ damit wir den beständigen Trost daraus fassen und sagen mögen:

HE RR/ denck an mich!

Ich trau auf dich.

Du denckst ja doch/

Drumb hoff ich noch.

Der Gott des Trosts/ der Hoffnung und der Geduld/ gebe seine Gnade und Krafft des Heiligen Geistes dazu/ daß es heisse/ Spes, res, unser Hoffen ist Haben/ unser Verlangen heist Erlangen/ unser Trauen ist Schauen/ durch Jesum Christum/ in welchem alle Verheissungen Gottes sind Ja und Amen! Amen!

Abhandlung.

SWenn wir nun mit schuldiger Andacht betrachten und mercken wollen die recht-beständige/ an reich-vermehrter Hoffnung fest-haltende Sachsen-Arth/ welche heist/ Spes AUGUSTA, So ist dabey vor allen Dingen zu erwegen

Die Veranlassung.

Sintemahl/ gleichwie bey dem Propheten Jeremia war Ansa sperandi, die denckwürdige Veranlassung zu seiner beständigen Hoff-

Hoffnung / sein Elend und verlassener Zustand / bey allgemei-
nem Jammer des ganzen Volcks / davon die Klag-Lieder vom An-
fang bis zum Ende handeln; Also ist's auch noch bey allen Gottseeli-
gen Herzen nichts Neues / in allen Ständen / daß sie auch aus dem
73. Psalm sagen müssen: Ich bin geplaget täglich / und meine
Straffe ist alle Morgen da. Daher sie auch mit dem Propheten viel-
fältig zu klagen haben / daß sie elend und verlassen seyn.

Denn I. Das Elend siehet auf alles Elend / ¹¹⁹ Psalm. 119 / 92.
Psalm. 9 / 13. welches Leib / Seel / Haab / Ehr und Gut / bey uns / oder
den Unfrigen / ja Land und Leute / betreffen kan. Wie solches der dem
Propheten bey seinem Beruf von Gott gezeigte heiß-siedende
Topf abgebildet hatte / Jerem. 1. Sintemal er sahe einen heißen sie-
denden Topf / wie einen Fleisch-Topf / 2. Mos. 16 / 3. bullientem, der
am Feuer stehet / daß in demselben das Fleisch siedend und kochend ist /
darinnen es gleichsam verstrickt bleiben muß / vers. 14. Denn die
Sünde des Landes vermehret das Feuer des Göttlichen Zorns /
5. Mos. 32. der sendet sein Heer aus / Matth. 22. seine Ruthe / Esa. 10.
die Menge der Feinde / so das Wasser bedeutet / Offenbar. 17. derer
vielmehr / als Wasser-Tropffen in einem Topf seyn / welche alle vor
Zorn gleichsam sieden und brennen.

Die Sünder aber / welche die Fleisches-Lust lieben / 1. Johan. 2.
werden in die Enge und Angst / als in einen Topf / zusammen getrie-
ben / belagert und geängstet / Luc. 19. Jerem. 52. Psal. 4. als wenn sie
in siedendem Wasser stücken / weil kein Ausgang / Ende noch Rettung
zu sehen / sondern alle Hoffnung aus ist / und Gnade bey Gott und
Menschen ein Ende hat / wie bey der letzten Zerstörung Jerusalem
dergleichen ängstliches Sieden und Kochen zu sehen / wie auch Ezech.
Cap. 11 / 3. 7. Cap. 24 / 4. 3. 6. 11. und Jerem. 15. 2. 6.

II. Das Verlassen aber hat das Absehen auf das gewalt-
same Herrschen / ⁷⁷ Jerem. 2 / 31. und Unterdrücken / daher ⁷⁷ Seuf-
zen / Heulen / Thränen und Wehklagen entstehen.

Das heist mit Vermuth und Gall geträncket werden /
als der Prophet hier redet / daß alles Mara, Ruth. c. 1. bitter / herbe und
unanmuthig scheint / es vergehet einem Essen / Trincken / Schlafen /
Muth und Herz / es ist alles aus.

Und solcher Zustand findet sich allzuviel /

I. Im Leben / wenn alle gute Freunde schweigen / wie zu
Hiobs Zeit / Cap. 2. vor großem Herzeleid / wenn aller Beystand will
fliehen / wenn uns Vater und Mutter verlassen / ja wenn ⁷⁷ G D T
selbst

selbst scheint / als wolte Er uns lassen / und die Hand abziehen /
Psalm 27. Welche Probe Hiſtias erfahren / daß ihn Gott verließ /
da er abließ zu beten / 2. Chron. 32 / 31.

2. In Kranckheiten / wenn alle Menschliche Hülffe aus
ist / wenns den Zustand gewinnet / wie das Buch Hiob sagt / Cap. 33 / 19.
Er strafft ihn mit Schmerzen auf seinem Bette / und alle seine Gebei-
ne heftig / und richtet ihm sein Leben so zu / daß ihm für der Spei-
se eckelt / daß er nicht mehr wohl essen mag / Sirac. 41 / 2. Sondern
hat ein fastidium, abomination, Eckel und Grauen vor allen Dingen /
als vor einem unreinen Greul / oder stinckendem Bock / דרי [Foetor
fudoris, Hircosus, foetens ob sudorem reputabit tanquam sordes &
excrementa, R. David.] weil ihm davor wiedert / wie sonst das ^{IND}
anzeiget / Job. 6 / 7. Psalm 77 / 4. es will nicht hinein / und folget wol
gar ein Unwillen des Magens drauf / daß man ganz hager davon
wird / Psalm 106 / 15. 4. Mos. 21 / 5. daß man weder hören / sehen / noch
riechen / kosten noch schmecken kan / Psalm 106 / 40. was zuvor so lieb
und angenehm war denen / welchen der Bauch ihr Gott war / Phil. 3.
Da heists denn: Sein Fleisch verschwindet / daß er nicht wohl sehen
mag / und seine Beine werden zu schlagen / daß man sie nicht gern an-
siehet. Daß seine Seele nahet zum Verderben / und sein Leben zu den
Todten / Job. 34 / 22.

3. Im Sterben / wenn mans erfahren muß / was es sey /
Allein-gelassen / keinen Menschen mehr sehen / keinen Trost mehr hö-
ren / kein Wort mehr vernehmen können / da lernt mans aus der Er-
fahrung verstehen / was es heisse: Elend und verlassen seyn /
und wie war König David geredet habe / wenn er Psalm 119. sagt:
Ich wäre vergangen in meinem Elend / wo dein Wort
nicht wäre mein Trost gewesen / wo ich nicht meinen Jesum / meinen
Heyland gläubig ergriffen und gesagt hätte: Ich laße dich nicht /
1. Mos. 32. Wo ich nicht zuvor auf solchen Zustand mich bereitet / und
herzlich gebetet hätte: Laß mich nicht / und thue nicht von
mir die Hand ab / Gott mein Heyl / Psalm 27. Mein Jesus.
Sprich zu meiner Seelen / Ich bin deine Hülffe / Psalm 35 / 3.
dein Jesus. Der bey dir ist in der Noth / Psalm 91. Matth. 28. Der
dich will heraus reißen / dem seine Schäflein niemand wird aus seiner
Hand reißen / Johan. 10.

Wolte aber iemand gedencken: Das gehört vor arme
Leute. Wie schickt sichs hieher? Solten denn große Leute
auch

auch Elende haben? solten die nicht alle Tage leben können herzlich und in Freuden? Luca 16. Dem ist zu antworten/ daß es leider allzumal sey/ daß auch der mächtige König David sein Elend habe/ Psalm 119. und seine tägliche Plage. Psalm 73. Da giebt's so wol Trübsal/ Feindschafft/ Widerwärtigkeit/ Kranckheit/ Noth/ und Todt/ Witben und Waisen/ Sorge und Kummer/ als bey dem Allergeringsten/ denn es ist und bleibt ein elend jämmerlich Ding umb aller Menschen Leben/ von Mutter Leibe an/ biß sie in die Erden begraben werden/ die unser aller Mutter ist. Da ist immer Sorge/ Furcht/ Hoffnung/ und zuletzt der Todt/ so wol bey dem/ der in hohen Ehren sitzt/ als bey dem Geringsten auf Erden. So wol bey dem/ der Seiden und Cron träget/ als bey dem/ der einen groben Kittel an hat. Da ist immer Zorn/ Eyver/ Widerwertigkeit/ Unfriede und Todes-Gefahr/ Neid und Zanck. Und wenn einer des Nachts auf seinem Bette ruhen und schlaffen soll/ fallen ihm mancherley Gedancken für. Wenn er gleich ein wenig ruhet/ so ist's doch nichts/ denn er erschrickt im Traum/ als sehe er die Feinde kommen. Und wenn er aufwacht/ und siehet/ daß er sicher ist/ so ist ihm/ als der aus der Schlacht entrunnen ist/ und ist Wunderfroh/ daß die Furcht nichts ist gewesen. Solches wiederfähret allem Fleische/ beyde Menschen und Vieh/ wie Sirach redet Cap. 40/ 1-8.

Wie erbärmlich ward Jerusalem zerstöret und mit Feur verbrant/ wie mußte der König sehen seine Kinder vor seinen Augen schlachten/ und sich endlich die Augen ausstechen/ und mit Ketten gefesselt gen Babel ins Gefängniß führen lassen? als der heißsiedende Topf von Mitternacht seine Bedeutung erlangte/ Jerem. 1. Wie offte seufzete David: Ach Herr/ siehe an meinen Jammer und Elend! Die Angst meines Herzens ist groß! Führe mich aus meinen Nöthen! Psal. 13. Wie offte ward er allenthalben geängstet! Ps. 6. Was machte ihm Thamar/ Ammon/ Absolon und Abitophel vor Herzeleid? Wie schlug ihm das Herz/ da ihm Krieg/ Pest und Hunger vorgestellet war? 2. Sam. 24.

Und damit man nicht meyne/ ja/ das war der Sünden-Schuld/ hätte es David und Zedekias besser gemacht/ so were es wol nachblieben. So sehe man nur des Hiobs Exempel an/ welchem der Allerhöchste selbst das Zeugniß gab/ cap. 1. Es ist seines gleichen nicht im Lande/ schlecht und recht/ Gottfürchtig/ und meidet das Böse. Was hat er aber ausgestanden? Sieng nicht in einem Tage alles dahin?

§

Dar=

Darumb bleibts wol dabey: Es ist allhier ein Jammerthal/ Angst/ Noth und Trübsal überall/ des Bleibens ist eine kleine Zeit/ voll Mühseligkeit/ und wers bedenckt/ ist immer im Streit. Darumb: Ach HERR/ lehr uns bedencken wol/ daß wir sind sterblich allzumahl/ auch wir allhier kein bleiben han/ müßn alle davon/ Gelehrt/ Reich/ Jung/ Alt/ oder schön. Das macht die Sünd/ O treuer GOTT/ dadurch ist kommn der bittere Todt/ der nimmt und frist all Menschen Kind/ wie Er sie sind/ fragt nicht/ wess Stands oder Ehren sie sind.

Und das ist die Veranlassung zur beständigen Hoffnung/ nehmlich das elende unbeständige Leben/ da auch die allervortrefflichsten und Herzlichsten dennoch auch gar oft elend und verlassen sind.

Und hierauf folget nunmehr
Die Beförderung
der beständigen Hoffnung.

Denn gleich wie Jeremias allhier anführet die Media, oder die denckwürdigen Mittel zur Beförderung der geduldigen Hoffnung/ welche sind I. Das Göttliche Bedencken. 2. Das denckwürdige Sagen der Seelen. 3. Das tröstliche zu Herzen nehmen.

Also findet sichs/ GOTT Lob/ auch noch bey rechtschaffenen Christen/ Denn da ist Oratio, Meditatio, Tentatio. Das Beten/ Nachdencken/ und Mercken/ wie GOTT hiebevör geholffen und noch ferner helffen könne und wolle. Und eben darumb saget auch der Prophet allhier

I. Von dem Bedencken des Allerhöchsten/ worumb er so herzlich betet und spricht: **Gedencke doch/ wie ich so elend und verlassen bin!** incurvatus, depressus. Psal. 10, 10. Psal. 42, 7. 6. Esa. 2, 11. Gleichwie ich allzuviel an meine Noth und Elend gedencke/ also ist das mein Trost/ daß mein GOTT an mich gedencckt. Denn ob zwar bey dem Ewigen unverenderlichen GOTT keine Vergessenheit seyn kan/ wie bey den Menschen/ So hat Er uns doch zu mehrerer Versicherung sein stätiges Andencken zu vernehmen gegeben in seinem warhafftigen Wort durch Dicta, Exempla, und Documenta, klare Sprüche/ klare Exempel/ klare Gründe/ und unwiedertreibliche Nachrichten können uns dessen gnugsame überflüssige Nachricht geben. 1. Die

1. Die klaren Sprüche weisen uns solches mit Ja und Nein. Denn also lautet das tröstliche Ja im 115. Psalm: Der **HERR** denckt an uns/und segnet uns/ Er gedencckt/Er bedencckt und erfreuet uns würcklich/denn das ist sein wohlwollendes/versorgendes/seggenreiches Denken.

Also lautet das nachdenckliche Nein/Psalm 9. Er wird des Armen nicht so gar vergessen/denn Er ist der allwissende **GOTT**/welcher unser keines wegcs vergessen kan/wie die vergeßlichen und verenderlichen Menschen/gleich wie der Egypter aller treue und sehnlichen Bitte des unschuldigen Josephs ganz vergessen hatte/1. Buch Mos. 40/23. oder wie man eine wiedrige Sache eine Zeitlang hinzulegen/und erst nach langer Zeit wieder daran zu gedenccken pflaget.

Von welcher Redens-Arth der Herz Lutherus erinnert und sagt Tom. 4. Jen. f. 330. Diese Negativæ und **Nein-Wort** sind sehr tröstlich/und viel nachdencklicher/als das **Ja-Wort**/wie wir sagen: Er stehet ja nicht mit der Keule hinter dir. Denn sie schliessen kräftig aus alles befürchtete Unglück/und schliessen überflüssig ein/mit Ja/alles begehrte Gut und Wohlthaten. Ja sie versichern uns auch zugleich der Gewisheit und der Geschwindigkeit der Hülffe. Und das ist die aurea Negativa, das **guldene Nein**/die guldene Verheissung/davon der Prophet Esaias sagt: **GOTT zürnet nicht mit mir**/Cap. 27. Daher sagt auch Hieronymus billig in cap. 5. Thren. Jer. Tom. 5. fol. 175. b. Recordare vel Memento illi dicitur, qvi nullius aliqvo modo potuit oblivisci. Billig sagen wir zu unsern **GOTT**: Gedenccke mein/weil Er keines einigen Menschen niemals vergessen kan. Nicht/das man **GOTT** etwas wieder ins Gedächtnis zu bringen ermahne/vor welchem alle vergangene und zukünftige Dinge gegenwärtig sind/denn es geziemet sich nicht/der höchsten Majestät das Unrecht der Vergessenheit bezumessen. Sondern darumb wird das Gedenccken von Ihm begehret/das Er den Dürfftigen gar bald helffe/und öffentlich erweise das jenige/so zuvor verborgen war.

[Non enim ut ad memoriam redeat, divinitas commonetur, coram qua Omne præteritum & futurum semper præsens est: Non est dignum ponere in illâ Majestate oblivionis injuriam: Sed ideo recordari vel meminisse postulatur, ut citò auxilium indigentibus conferat, & palàm faciat, quod antea fuit occultum.]

2. Und dahin gehen auch die denckwürdigen Exempel der ganzen Heiligen Schrift/welche uns gnugsam versichern/das **GOTT** weder des Josephs im Gefängnis/noch des Davids in seiner Flucht

Flucht und Verfolgung/ noch des Hiobs in seinem Elend/ noch des Daniels mitten unter den Löwen/ noch der drey Männer im feurigen Ofen/ oder des Jonæ im Wallfisch vergessen/ sondern eben sowol an sie gedacht habe/ gleich wie von Noah gesagt wird/ 1. B. Mos. 8/1. Da gedachte Gott an Noah/ und erweiset sein gnadenreiches Andencken mit würcklicher Hülffe/ Gnade und Segen/ und daß Er seines treuen Dieners keines weges vergessen hätte/ obgleich das Ansehen hatte/ als were sein betrübter Zustand lange vergessen/ wie David redet Psalm 13. Denn die Suspendio gratiæ, wie Lutherus über diesen Text schreibt/ oder die Entziehung der tröstlichen Gnaden Empfindung und würcklichen Erweisung/ so nur eine Zeitlang geschicht/ ist keine gänzliche Versagung der Hülffe/ oder gratiæ denegatio, ob Er gleich solchen Zustand nicht ohne Noth/ und Beschwerung des Fleisches/ ohne Weinen/ ohne grosse Furcht und Zittern überwunden hat.

3. Ja das weisen uns auch die unbewegliche Gründe. Denn wie wolte unser Schöpfer/ Erlöser und Heilmacher unser vergessen? Ja/ wie könnte es möglich seyn/ daß der allwissende grundgütige Gott unser vergesse/ der uns weit mehr liebet/ als kein Vater seinen Sohn/ Psalm 103. keine Mutter ihr Kind/ Esa. 49. kein Bräutigam seine Braut/ Hose. 13. kein Bruder seine Brüder/ Hebr. 2. kein Goel, kein Freund seine Blutsverwandten/ Job 19. lieben und versorgen kan.

Des Heiligen Geistes unaussprechliche Seufzen in unserm Herzen/ Rom. 8. lehren uns viel ein anders/ wir sind ja sein erlöstes Gut/ erworben durch das theure Blut Jesu Christi. Drum bleibt dabey: Ich will dein nimmermehr vergessen. Esa. 49.

II. Von dem denckwürdigen Sagen der Seelen meldet hiernächst unser Text/ in dem der Prophet spricht: Meine Seele sagt mirs/ das Herz sagt mirs/ Du wirst ja daran gedenccken/ recordando recordaberis, id est, accuratissime, certissime, du wirst gewiß/ unfehlbar/ gar genau/ allerdinge/ zu aller Zeit/ unaufhörlich daran gedenccken/ und solches gar bald mit erfreulicher Hülffe in der That erweisen.

[Geminatio verbi Emphatica notat rei certitudinem, continuationem, multitudinem, magnitudinem, iterationem, & frequentiam, imò & vehementiam. Sic gaudens gaudebo, Esa. 61, 10. miserendo miserebor. Jerem. 31, 20. morte morieris. Gen. 2, 17.]

Und eben dieses liebreiche/ genaue/ unfehlbare Väterliche Andencken ist bey mir außer allem Zweifel/ Den meine Seele sagt mirs/
mein

mein Tichten und Trachten/ mein Dencken und Reden/ das Gespräch meines Herzens für dir/ Psalm 19. mein Gebet und Andacht/ gehet einig und allein dahin/ und bauet auf diesen Grund/ mein Herz hält mir und dir für dein Wort/ Psalm 27. zu meiner Versicherung/ der Heilige Geist giebt Zeugniß meinem Herzen/ Roman. 8. Meine Seele muß ihr Gespräch davon haben/ und darauf beständig bleiben. Wenn sich die Gedancken wollen verklagen und entschuldigen/ Rom. 2/15. so sagt mirs mein Herz/ wenn mein Geist in ängsten ist/ so rede ich davon/ Psalm 77.

[Chald. orabit super me anima mea. καταδολεχρήσῃ ἐπ' ἐμε. Confabulabitur mecum. LXX. Conf. Tremell. & Jun. & Polum h. l. Planè recordando meditatur apud me anima mea, memoriâ repeto, & animo meo meditor. Quod taxat Tarnovius h. l. & addit: Nisi velis asserere per quandam Metalepsin ea posse dici, siquidem homo afflictus apud se variis modis rationes deputat, quibus ex malo suo liberari queat. Jam opponit quasi, jam respondet, ac tandem, quid sit factururus, concludit.]

Denn der Glaube eines Christen/ als der Sieg/ der die Welt und alle Anfechtungen frölich überwindet/ muß doch zuletzt den Sieg behalten/ wenns auch noch so gefährlich aussiehet.

Ob gleich das Herz zu Zeiten mit sich selbst gleichsam disputiren und ängstlich fragen muß: Wie thue ich ihm? Was mache ich? (wie etwa ein Schwimmer im Wasser/ in der euffersten Lebens-Gefahr endlich einen Schluß fassen/ und auch wol gar wieder den Strom schwimmen muß.) Und schleust doch zuletzt aus Gottes Wort getrost: Ja/ ja/ das will ich thun/ dabey bleibts/ Gottes Wort kan mir nicht lügen/ Ja/ ja/ GOTT ist dennoch mein gnädiger GOTT/ denn sein heiliger guter Geist bezeugts in meinem Herzen/ daß ich dennoch/ ungeachtet aller meiner Trübsal/ Gottes liebes Kind bin/ Rom. 8. meine Seele sagt mirs/ Israel hat dennoch GOTT zum Trost/ Psalm 73. Es bleibt dennoch war/ und wenn gleich der Sathan und die ganze Welt ein anders sagten/ GOTT sorget dennoch für mich/ darumb sage ich auch getrost zu ihm in meiner Noth: Dennoch bleibe ich stets an dir/ denn du hältst mich bey meiner rechten Hand/ du leitest mich nach deinem Rath/ und nimmst mich endlich mit Ehren an. Wenn ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel und Erden/ wenn mir gleich Leib und Seele verschmacht/ so bist du doch/ GOTT/ allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. Ps. 73/20.

D

Wenn

Wenn nun gleich die Vernunft noch so viel seltsame Dinge spintifiret, und lauter Spinnengewebe/ und der unnützen/ unnötigen/ unbeständigen Gedancken noch so viel macht/Marc. 8/17. als Gregorius Nazianzenus davon redet: (ἀραχνάϊοι λόγοι, velut aranei aranea, ἢ τὰ ἀράχνης ἀράχνη,) oder als die Meteora, Irwische/Liechtmänner und dergleichen/Luca 12/29. hin und her wancket.

So saget dennoch mein Glaube (viel besser/ als jener/Luca 16.) Ich weiß wol/ was ich thun will. Ich habe das Wort und Wahrheit meines Gottes: Ich bin bey dir in der Noth/ Ich will dich heraus reißen/ und zu Ehren machen/ Ich will dich sätigen mit langen Leben/ und will dir zeigen mein Heyl. Psal. 91. Das glaube ich/ darauf bleibe ich/ darauf lebe ich/ darauf sterbe ich.

III. Das zu Herzen nehmen lehret uns auch hierüber der Prophet/ wenn er saget: Das nehme ich zu Herzen/ ^{דוּבַח} redire facio, ad animum revoco, ich lasse es wieder in mein Herz/ und in meine Gedancken kommen/ Was mir ausfallen wolte/ das hole ich wieder zurück/ damit ich alle Einwürffe könne gründlich beantworten/ Job 21/34. 5. B. Mos. 4/39. Esa. 44/14. Ich bleibe beständig darauf/ Ich lasse mich nicht davon treiben/ Ja/ wenn mich der Herr gleich tödten würde/ will ich doch auf Ihn hoffen/ wie Hiob sagte Cap. 13.

Denn das ist das allervortrefflichste Kunst-Stück/ welches heist: Componere contraria, wiederwertige Dinge zusammen reimen/ nehmlich/ das Erwürgen und Hoffen/ den Todt und das Leben. Job 24/14. Psal. 130/5. gleich wie Noah im Kasten hoffte und wartete/ von einer Zeit zur andern/ 1. B. Mos. 8. und dennoch geduldig sagen: Ich harre täglich/ Job 14/14. Ich hoffe noch!

Wobey denn zu mercken I. daß nicht allein die Schaldeische/ Syrische und Arabische Bibel diesen Text also erkläret/ Wenn mich der Herr gleich tödten würde/ will ich doch auf Ihn hoffen/ II. Sondern/ daß auch Lutherus selbst/ kurz vor seinem seligen Ende/ diese Wort also angeführet über das 1. B. Mos. cap. 22. Tom. 10. B. D. fol. 507. da er schreibet: Hiob sagt/ Wenn Er mich schon tödten würde/ so will ich doch auf Ihn hoffen. Denn er ist deß gewiß/ daß Gott ein anders gedencckt/ und in der Wahrheit nicht zürnt. Dergleichen findet sich auch Tom. 2. Eisleb. fol. 332. da er also redet: Wenn mich Gott gleich sterben

ben liesse/ dennoch will ich mein Herz und Vertrauen
auf Gott setzen/ das solt du Teufel mir nicht wehren/ denn daß
Er seinen Sohn mir geschenckt hat/ das ist ein Zeichen/ daß Er mit
mir nicht böse meynet/ sondern aufs allerbeste. Und eben dahin zie-
len auch seine Wort in Tisch-Reden/ cap.26. f.305. b. Ob mich Gott
gleich tödtete/ dennoch will ich auf Ihn hoffen. Obs wol schei-
net/ als habest du dein Angesicht von mir weg gewen-
det/ dennoch will ichs nicht gläuben/ daß du mein
Feind seyst. und eben dasselbe erfordert auch III. der ganze
Context. Denn Hiob ist gewiß/ daß Gott/ von welchem er
sagt vers. 16. Er wird ja mein Heyl seyn/ Jeschua, mein Goël,
mein Erlöser/ Cap.19. ein anders gedencke/ und in Warheit nicht mit
Ihm zürne. Esa.27/4. Inmaßen auch Lutherus Tom. 8. Jen. fol. 343.
diese Wort also anführet: Wenn mich gleich Gott erwürgete/ den-
noch will ich auf Ihn hoffen/ und mich auf seine Gnade ver-
lassen/ Ecce, occidet me, annon sperabo? id est, omnino sperabo,
etiam in ipsâ morte. Denn ich weiß gar gewiß und unfehlbar/ daß
mein Erlöser lebet. Job 19. Ich bins gewiß/ daß mich auch der Todt
nicht von Ihm scheiden kan. Rom.8/38.

Und das ist die Arth der lebendigen unbeweglichen Hoffnung/
Psalm 33/20. Contra Spem in Spem, Rom.4. Wenn gleich alles schei-
net ausgehofft. Denn Hoffnung läßt nicht zu schanden
werden/ Rom.5/4. Sirac.2/7. Psalm 37/7.

Summa: Hiob protestiret wieder seiner Freunde ungegründete
Beschuldigung in dieser seiner wohl-fundirten Apologia und Schutz-
rede/ und bedingets solenniter, zu seiner Verwahrung/ und sagt: Es
gedencke nur niemand/ daß es in Warheit also sey/ wie mir bißher hat
wollen zur Ungebühr begemessen werden/ als wolte ich meinen Glau-
ben und Hoffnung zu Gott fallen lassen/ **Nein/ durchaus nicht/**
gang und gar nicht/ keines weges/ denn ich bezeuge es hier-
mit öffentlich/ daß mir dergleichen gar niemals sey in meinen Sinn
gekommen/ Sondern/ ich will dennoch auf meinen Gott bestendig
hoffen/ wenn Er mich auch gleich plötzlich erwürgte/ oder es also ge-
schehen ließ/ daß dieses große/ unverschuldete/ cap.6/10. langwierige/
täglich zunehmende/ durch die leidigen Tröster vermehrte/ und fast
unerträgliche schwere Unglück/ mein Leib und Seel abmatten/ und
mich auch endlich gar umbs Leben bringen solte.

Allein

Allein/ diese Kunst läßt sich nicht auf einen Tag lernen/ sondern wir haben lange daran zu studieren/ ja wol unser Lebenlang daran zu lernen. [NB. Lutheri Übersetzung: Siehe/ Er wird mich doch erwürgē/ und ich kans nicht erwarten/ hat ihr Abschen auf das Sap. 6/8. da Hiob wünschet/ daß ihn Gott zuscheiterte/ so hätte er doch einen Trost/ daß sein Elend ein Ende hätte. v. 11. 12. 13. Und Sap. 3/21. da er redet von den Betrübten/ die des Todes warten/ und kommt nicht. Und Job 30/21.]

Und eben dieses angeführte Wiederholen der Göttlichen Wahrheit/ wenn wir mit dem Propheten sagen lernen: **HERR/ ich weiß/ daß du daran gedenckest/ meine Seele sagt mirs/ ist und bleibt auch**

Der allerbeste Glaubens-Trost/ welcher mit S. Paulo sagen kan: Ich bins gewiß/ daß mich weder Todt noch Leben scheiden kan von der Liebe Gottes/ die da ist in Christo JEsu. Rom. 8.

Dieses bleibt der allerbeste Lebens-Trost/ der uns lehret sagen: Ich hoffe aber darauf/ daß du so gnädig bist/ mein Herz freuet sich/ daß du so gern hilffst. Ich will dem **HERRN** singen/ daß Er so wol an mir thut/ daß ich nicht vergebens gebetet habe: **HERR/** wir lange wilt du mein so gar vergessen. Psalm 13.

Dieses bleibet der allerbeste Witben-Trost/ welche auch wol zum öftern zu klagen pflegen/ Der **HERR** hat mich verlassen/ der **HERR** hat mein vergessen. Esa. 49. Wenn sie sich aber aus Gottes Wort erholen und sagen lernen: Der **HERR** dencket an uns! Psalm 115. der Vater und Richter der Witben und Waisen/ Psalm 68. welcher dieselben zu beleidigen so ernstlich verboten hat/ 2. Mos. 22/22. So wird das Herz wieder lebendig/ so heists auch: **HERR/ ich weiß/ daß du daran gedenckest/ meine Seele saget mirs.** Denn dein Wort ist Wahrheit/ Joh. 17. Was du zusageßt/ das hältst du gewiß. Psalm 33/4.

Ja dieses ist der allerbeste Eltern-Trost/ wenn sie die Zhrigen mit Hiob geduldig wieder geben dem Allerhöchsten/ der sie gegeben hat. Job 1. Thuts gleich noch so weh/ und schmerzt so herzlich/ So gedencet dennoch der **HERR** an sie/ Psalm 115. Israel hat dennoch Gott zum Trost. Psalm 73. Gleich wie Hiob/ ob er gleich aller seiner lieben Kinder beraubet war. Der **HERR** weiß ihre Trübsal/ welcher sich über uns/ als ein Vater über Kinder erbarmet/ und wol daran gedencet/ daß wir Staub sind/ Psalm 103.
Dar.

Darumb bleibt auch sein treues Vater-Hertz dennoch gegen uns unverändert/ wenn wir nur lernen unsern Willen geduldig in Gottes Willen stellen und sagen: **HERR**/ nicht wie ich will/ sondern wie du wilt/ Matth. 26. **HERR**/ siehe an meinen Jammer und Elend/ Psalm 25. **HERR**/ ich weiß/ daß du daran gedenkest/ meine Seele sagt mirs.

Wolte aber iemand sagen: Ja/ das ist alles gut/ aber wenn die Noth da ist/ so vergißt man wol alles Trosts. Wir leben ja in terrâ oblivionis, im Lande/ da man nichts gedenckt/ Psalm 88/13. Wer kan sich alsbald fassen? Wie ist's möglich/ dergleichen Dinge zu behalten? Der wisse zur Antwort/ daß uns **GOTT** deswegen sein Wort und Sacrament gegeben/ damit wir seine Verheissungen zum öfftern wiederholen/ erwegen/ und unser Hertz dadurch versichern sollen/ ja auch in guten Tagen/ ehe das böse Stündlein kommt/ uns auf zukünftige Fälle gefaßt machen/ und denken/ wenn wir anderer Leute Unfall täglich sehen und hören: Homo sum, humani à me nihil alienum puto. Ich bin auch ein Mensch/ Menschliche Zufälle können mich so wol treffen/ als andere. Heute ist's an dir/ Morgen an mir. **GOTT** bewahre mich vor grossem Unglück/ und bereite mein Hertz in Christlicher Geduld/ daß ich sey ad utrumque paratus, zu beyden bereit / auf beydes geschickt / es sey Glück/ oder Unglück/ Kranckheit oder Gesundheit/ Leben oder Todt/ es treffe mich/ oder die Meinen! Ich bin in Gottes Hand! Ich hab mein Sach **GOTT** heimgestellt/ Er machs mit mir/ wies Ihm gefällt/ Soll ich allhier noch länger lebn/ nicht widerstrebn/ seinem Willn thu ich mich ganz ergebn.

Und dergestalt heißt's: Christiano nil inopinatum. Einem Christen kommt nichts unvermuthet/ der in der Christlichen Geduld-Schul sein Hertz bey Zeit bereitet/ auf künftige Fälle gedenckt/ Dem **HERRN** seine Wege befehlt/ und Ihm das Kindlich zutrauet/ es werde war bleiben/ Er wirds wol machen. Psalm 37. Du wirsts wol machen. Psalm 39. Denn das ist die Schule/ sagt Lutherus Tom. 2. Jen. f. 526. darinnen **GOTT** züchtiget/ und lehret auf Ihn vertrauen. Ja das war das Kunst-Stück Hiobs/ welcher sich zuvorher so lange/ so wol/ so vielfältig/ und so vorsichtig bereitet hatte/ wie er selbst meldet: cap. 3/25. Quod verebar accidit. Das ich gefürchtet habe/ ist über mich kommen/
E und

und das ich forgete/hat mich getroffen. Quod formidabam.
72 5. Buch Mos. 28/60. Jerem. 22/25. Sintemal uns die Göttliche
Wahrheit wieder alles zukünftige Unglück mit reichem Trost ausrü-
sten/ und zu aller Biedervortigkeit bereit und geschickt machen kan/
(wie die wol exercirten und oft geübten Soldaten/ alldieweil der
Mensch immer im Streit seyn muß auf Erden. Job 7/1.) Und zwar
weit besser/ als die Philosophia, davon Cicero sagte: Sie könte alle-
zeit in allen Nöthen trösten und helffen. [Hæc nos adversus omnes
vel temporum, vel fortunæ, vel naturæ insidias munivit, quæ ita for-
tis est, ut nullius injuriæ impetum extimescat: Ita lenis & suavitas, ut
omnes acerbitates facillè mitiget, ac molliat: Ita demum utilis & fru-
ctuosa, ut tota se ad humanas utilitates liberalissimè porrigat atqve
explicet.]

Allein Gottes Wort hat uns gnug verwahret wieder allen Un-
fall aller Zeit/ alles Unglücks/ ja aller Leibes- und Seelen-Begeben-
heit/ wozu alle Menschliche Weißheit viel zu wenig ist. [Vid Chry-
ostomus Homilia 33. in Matth. Nam & beatus Job ille, nisi antea præ-
meditatus, & optimè exercitatus fuisset, καλῶς γυμνασάμενος, non ita in
certamine refulsisset, nisi certè crebro cogitasset μεμελετημένος, quâ ratione
mœrorem omnem superaret, &c. Nunc verò ita præmeditatus exer-
citusque fuerat, ut ad omnia ingenti animo perstiterit &c. Quod si
ejus mirabilia gesta & exercitia, γυμνάσια, cupis inspicere, ipsum audi, &
ab eo ipso disce.]

Wolte aber jemand vorgeben/ das were unmöglich/ diese Dinge
gehörten vor die Geistlichen/ ein Welt-Mann hätte mehr zu thun/
sonderlich aber im Kriege/ da müste man auf den Feind acht haben/
da ließ sich nicht an andere Sachen viel gedencken. Der hat zur
Antwort zu bedencken/ daß es freylich ein seltsam Wildpret sey bey
solchen Leuten/ so gar/ daß sich auch unser Heyland selbst verwunder-
te über den Glauben des Hauptmanns zu Capernaum/ Matth. 8.
Und daß es leider allzuwar bleibe bey den rohen Welt-Kindern: Nulla
fides, oder zum wenigsten Rara fides pietasque &c.

Lis Marti & Vitæ est maxima longa piæ.

So gar/ daß auch wol ein heiliger Engel vom Himmel/ so es möglich/
dabey möchte verführet werden. Allein hundert Jahr unrecht/ war
noch nie kein Jahr recht.

Gott hat nur einen Himmel/ und nur einen Weg
in Himmel/ Matth. 7. Der Glaube an Christum wohnet in
einem Gottseligen/ bußfertigen/ andächtigen Herzen/ Wo diese
Früchte nicht sind/ da ist auch kein Glaube zu finden/ da ist der breite
Weg/ der Todes-Weg/ der Höllen-Weg/ Matth. 7. Man lebe nun
in

in welchem Stande man wolle/ so bleibets dabey: **G**ott siehet die Person nicht an/ sondern aus allerley Volck/ wer Ihn fürchtet und recht thut/ der ist Ihm angenehm. **A**post. **G**esch. 10. **A**ußer dem wird die Seele verschleudert. 1. **S**am. 25/ 29. *Fundâ jaculabitur in medio volæ, sive sedis fundæ,* wie ein Stein/ der in der Tieffe der Schleuder zu unterst liegt/ als in der hohlen Hand/ gewiß/ geschwinde/ unvermuthet/ starck und hefftig desto weiter geworffen wird/ daß es heißt/ **P**salm 73. **W**ie werden sie so plözlich zu nichte!

War doch **J**osua ein großer **G**eneral über 600000. **M**ann/ gegen welchen mancher sagen muß: *Nos verò quid?* Was sind wir dagegen? **N**och dennoch bekam er keine andere **I**nstruction, als diese/ er sollte sich an **G**ottes **W**ort halten. **D**enn also lautet seine **B**estallung/ die ihm der **H**ERR **Z**ebaoth selbst gegeben hat/ **B**. **J**os. **C**ap. 1/ 5. **E**s soll dir niemand widerstehen dein **L**ebenlang. **W**ie **I**ch mit **M**ose gewesen bin/ also will **I**ch auch mit dir seyn/ **I**ch will dich nicht verlassen/ noch von dir weichen/ **S**ey getrost und unverzagt. **S**ey nur getrost und sehr freudig/ daß du haltest und thust aller dinge nach dem **G**esetz/ das dir **M**ose/ mein **K**necht/ geboten hat. **W**eiche nicht davon/ weder zur **R**echten noch zur **L**incken/ auf daß du weißlich handeln mögest in allem/ das du thun solt. **U**nd laß das **B**uch dieses **G**esetzes nicht von deinem **M**unde kommen/ sondern betrachte es **T**ag und **N**acht/ auf daß du haltest und thust allerding nach dem/ das darinnen geschrieben stehet. **A**lsdenn wird dir's gelingen in allem/ das du thust/ und wirst weißlich handeln können. **S**iehe/ **I**ch habe dir geboten/ daß du getrost und freudig seyst/ laß dir nicht grauen/ und entseze dich nicht/ denn der **H**ERR dein **G**ott ist mit dir/ in allem/ das du thun wirst.

War doch **D**avid ein so mächtiger **K**önig/ und fast mit unzehligen **F**einden umgeben/ noch dennoch vergaß **E**r **G**ottes und seines **W**orts/ und des **G**ebets nicht/ besage des 119. **P**salms. **D**aher auch **C**hrylostomus andern sein **E**xempel zur **N**achfolge vorstellet **T**omo 1. **H**omil. 4. de fide **A**nnæ **C**ol. 598. und sagt: **W**enn ein **K**önig/ *in finitis curis immerfus,* der in unzehligen **S**orgen verwickelt/ und mit so vielen **G**eschäften beladen/ *in tam varia distractus,* dennoch des **T**ages sieben mal seinen **G**ott lobte/ **P**salm 119. **W**as wollen denn wir thun/ die bey weiten nicht so viel zu thun haben?

Za/

Za/ hat Gott dem Könige selbst 5. B. Mos. 17. und dem großen Heer-Fürsten und General Josua / so theur befohlen / sein heiliges Wort früh und spat fleißig zu lesen / was will denn uns gebühren / denen so viel müßige Zeit gegönnet ist? denn wir wissen ja alle / daß uns unsere ewige Seeligkeit daran liegt / Psalm 1. Johan. 20. Joh. 5. und daß wir sonst so gar leichtlich fallen und strucheln können / wie Hiskias / 2. Chron. 32 / 31. dafern wir uns nicht an diesen Stecken und Stab beständig halten. Psalm 23.

Und daher lobet auch billig Laurentius Surius Commentar. Rer. gestar. pag. 338. den Keyser Carolum V. daß er des Morgens 2. oder mehr Stunden lang gebetet / und so viel des Abends / oder des Nachts. Und wiederholets pag. 518. und saget: Dieser mächtige Herz traute keines weges seinen eigenen Kräfften / sondern verließ sich allein auf Gottes Hülffe. Und daher kam ihm solche Glückseligkeit / daß ihn die Frankosen dem Herculi, die Deutschen dem Carolo Magno, die Welschen dem David / die Sicilianer dem Scipioni Africano, die Hispanier dem Alexandro M. und die Africaner dem Hannibali verglichen.

Und bleibt demnach dabey / die Beförderung der beständigen Hoffnung hat keine andere Mittel / als das Beten / Nachdencken / und Mercken / Oratio, Meditatio, Tentatio. Die Anrufung / die Betrachtung / und Übung macht gute Christen / und zu allen guten Wercken / sonderlich aber zum Glauben / Lieben und Hoffnung geschickte Leute.

Drauf denn endlich auch folget

Die Erweisung /

davon der Prophet sagt: Darumb hoffe ich noch. Denn er macht einen solchen Schluß: An wen der Allerhöchste gedencet / und vor seinen Zustand Väterlich sorget / derselbe hoffet billig auf seinen Versorger unablässig / Nun gedencet aber der Herr an mich / denn ich weiß / daß Er mein gedencet / meine Seele sagt mirs: Darumb hoffe ich billig auf seine Güte unablässig. 7^m wie Noah / 1. Mos. 8. denn Er gedencet meiner im besten / Nehem. 13.

Fragen wir nun: Wer soll denn hoffen? So heißt's: Ich / der ich so elend und verlassen bin.

Und zwar eben darumb / alldieweil ich izo so elend und verlassen bin. Denn von meinem Gott muß mich weder Noth noch Todt scheiden / Rom. 8. Je mehr ich muß leiden / ie mehr muß ich harren /
ie

ie weniger Hülffe ich vor Augen sehe/ ie mehr muß ich hoffen und sagen: Ich hoffe noch.

Fragen wir: Was ist denn zu thun? So heißt: Ich hoffe.

Fragen wir: Wenn solls denn geschehen? So heißt: Ich hoffe noch/ früh und spät/ in bösen und guten Tagen/ im Leben und Sterben. Denn ich stehe in seinem Denck-Zedel/ in seine Hände gezeichnet/ Esa. 49. Ich hoffe/ denn ich glaube und traue auf den HERREN/ Psalm 11/1. [Fiducia est anima Ipei.] Ich übe mich darinnen/ Ich harre des HERREN/ Ich bleibe getrost und unverzagt/ und harre des HERREN. Psalm 27.

Dafern nun iemand vermeynen wolte/ das were ja eine Confusion und unverantwortliche Vermischung des Glaubens und der Hoffnung/ welche doch S. Paulus so genau unterscheidet/ 1. Cor. 13. Der hat zu merken

I. Daß die Hoffnung der Christen sey certa expectatio, eine gewisse Erwartung alles gutes/ was Gott den Seinen im Reich der Allmacht/ Gnaden und Ehren verheissen hat/ also daß sie vom Heiligen Geist selbst ins Herz gepflanzet/ Kraft des Göttlichen Worts/ alles gegenwärtige Unglück durch Betrachtung des zukünftigen noch zur Zeit abwesenden Guts/ glücklich überwinden kan.

II. Daß das Vertrauen auf Gott sey eine gewisse Zuversicht/ eine edle Glaubens-Frucht/ so allem Zweifel entgegen stehet/ mit der Hoffnung gar genau verbunden/ aber dennoch davon unterschieden/ da man sich auf den gewiß verläßt/ dessen allwissendes Wissen/ wohlwollendes Wollen/ und allmächtiges Können bey uns gewiß/ und außer allem Zweifel ist.

Denn die Hoffnung überwindet das gegenwärtige Unglück durch Betrachtung des zukünftigen Guts/ Die gläubige Zuversicht aber überwindet alle Feinde durch das gegenwärtige allbereit erlangte Gut.

Darumb ist's beydes war/ Ich glaube gewiß und unfehlbar Vergebung der Sünden/ Auferstehung des Fleisches/ und ein Ewiges Leben. Und/ Ich hoffe Vergebung der Sünden/ ehe ich sie noch durch den Glauben erlange/ Ich hoffe gewiß eine zukünftige Auferstehung/ und ein auf seeligen Abschied erfolgendes Ewiges Leben.

Denn ich glaube diese Glaubens-Stück/ als Objecta certissima, unfehlbare gewisse Dinge/ wegen der Göttlichen geoffenbarten

S

War-

Warheit/ Ich hoffe aber eben diese Dinge/ als zukünftige Güter/
ohne allen Zweifel zu erlangen/wegen der Göttliche Verheißung.

[Spes vincit mala praesentia, ex meditatione boni futuri absentis,
promissi; & in hac promissione fiducialiter apprehensa acqvie-
scit: Fides vero vincit omnes hostes, ex collatione & appren-
sione boni praesentis. Fides tenet praesentia, Spes expectat futura.]

Und bleibet demnach die unfehlbare Gewißheit/ und das Kindli-
che Vertrauen so wol bey dem Glauben/ als bey der Hoffnung/ ieden-
noch aber dergestalt/ daß der Glaube das gegenwärtige allbereit ge-
schenckte Gut gleichsam mit der Hand empfähet/ hält und fasset/ Joh. 1.
Die Hoffnung aber aufs Zukünftige siehet/ und dem warhaftigen
GOTT fest zutrauet/ Er wolle alles/ was und wie Er solches in seinem
warhaftigen Wort verheissen/ zugesaget und versprochen hat/ eben
auf solche maße/ zu seiner Zeit geben.

Wolte aber iemand einwenden/ das ließe sich wol sagen/ allein
wenns gleichwol gar zu lange währet/ was denn zu thun
sey? Der findet allhier die Antwort: Ich hoffe noch/ denn ich ha-
be Gottes Wort und Verheißung/ Er gedenckt an mich/ darumb
hoffe ich noch.

Inmaßen wir diesen ein lebendiges Exempel haben an dem
geduldigen Hiob/ welcher Cap. 10/ 13. zu seinem GOTT also saget:
Wiewol du solches in deinem Herzen verbirgest/ so
weiß ich doch/ daß du deß gedenckest. Du hast ja allbereit
so viel gutes an mir gethan von Jugend auf/ ganz unverdienter Wei-
se/ vers. 10, 12. Wie ist's denn möglich/ daß du nun mit mir so gar ohne
alles Erbarmen verfahren kanst? Job 30/ 21. Es bleibet ja dennoch
bey dir in deinem Herzen. 1. B. Kön. 11/ 11.

Inmaßen hier gar nichts von einem heimlichen/ verborgenem/
schrecklichen Rath zu finden/ sondern Hiob redet allein von sonst be-
kanten Dingen/ vers. 8, 9, 10, 11, 12, welche bey Ihm außer allem Zweifel
sind. Und darumb sagt er gar nachdencklich

I. Wiewol ich izo wegen meines schmerzlichen höchstbetrü-
ben Zustandes/ da sich meine Seele fast nicht will trösten lassen/
Ps. 77. mich der traurigen Gedancken schwerlich ent schlagen kan/ du
habest mein vergessen/ du habest dein Antlitz vor mir verborgen/
Ps. 13. du habest vergessen gnädig zu seyn/ du habest deine Barmher-
zigkeit für Zorn verschlossen/ du wollest ewiglich verstossen/ und keine
Gnade mehr erzeigen/ es sey ganz und gar aus mit deiner Güte/ und
die Verheißung habe ein Ende. Ps. 77. Wiewol du/ mein GOTT/ dich
als

als einen Grausamen erweistest / Job 30/21. daß auch das allergeringste Gnaden-Blicklein eine Zeitlang gar nicht zu verspüren / als ob du nicht mehr mein liebevoller Schöpfer / Erlöser / Heilmacher / Tröster / Helfer und Erretter werest.

II. Wiewol du solches / und alle deine an Leib und Seel / Naab / Ehr und Gut mir so reichlich von Mutter-Leibe an erweistete Gutthaten durch das vielfältige / langwierige Kreuz / allem ansehen nach / in meinem Herzen wilt ganz verdunkeln lassen.

III. Wiewol du solches verbirgest / Job 23/12. so gar / daß man auch die geringste Spur und Anzeigung fast nicht mehr vernemen oder empfinden kan / wie oftmals dem Herzen der Verstand verborgen wird. Job 17/ 4. oder wie man die mit Golde überzogenen und dadurch bedeckten Bretter und Kiegel an der Hütten des Stiffts deswegen nicht sehen oder eigentlich erkennen konte / 2. B. Mos. 36/34. oder wie ein Scherben mit Silber-Schaum überzogen / äußerlich ganz ein ander Ansehen hat / als er an sich selbst ist / Sprüchw. Sap. 26/23. oder wie man einen versteckt / Ps. 27/ 5. 2. B. Mos. 2/2. Jos. 2/4. und verbirget / daß er nicht zu sehen ist.

IV. Wiewol du solches alles verbirgest in deinem Herzen / als were dein liebevolles Vater-Hertz ganz und gar von mir abgewandt / so gar / daß ich auch aus dem äußerlichen Ansehen und aller Beschaffenheit meines erbärmlichen Zustandes / außer deinem Trostreichen Lebens-Wort / nichts anders schliessen konte / als du wollest mich von deinem Gnadenreichen Antlitz verstoßen / und dich meiner ganz nicht ferner annehmen oder erbarmen. Worüber auch David klaget / Ps. 38. und 27.

V. Wiewol du solches verbirgest in deinem Herzen / so weiß ich doch und gläube es / Job 19. und bins gewiß / aus deinem unbetrügliehen / warhaftigen Wort / denn dein Wort ist Wahrheit / Joh. 17. Ich weiß und bins gewiß / weil deine Gnadenreiche Verheißung / deine allgemeine Liebe der ganzen Welt / Johan. 3. das allgemeine kräftige Verdienst meines Heylandes / 1. Joh. 2. das allgemeine Labsal und Trost-Ampt des Heiligen Geistes mir ein anders weist. Joh. 14. Rom. 8.

VI. Wiewol du solches in deinem Herzen verbirgest / so weiß ich doch / daß du des gedenckest / daß deine Göttliche Wahrheit / Liebe und Treue bey dir unveränderlich bleibet / novi, quod hoc est apud te, wie dein heiliges / unbetrügliches und unveränderliches Wort und Herzerquickende Wahrheit lautet:
Ich

Ich dencke noch wol daran / was Ich zu ihm geredet habe /
darumb bricht mir mein Herz gegen ihm / daß Ich mich sein erbarmen
muß / spricht der HERR / Jerem. 31 / 20. Ich will mich 1. gewißlich /
2. bald und eynlend / 3. mit großer Barmherzigkeit sein erbarmen /
und wenn auch gleich ein Weib ihres Kindleins vergeße / daß sie sich
nicht erbarmete über den Sohn ihres Leibes / so will Ich doch dein
nicht vergessen / siehe in die Hände habe Ich dich gezeichnet / Esa. 49 / 15.
Womit sich denn D. Morlinus bey anhaltenden hefftigen Stein-
schmerzen herzlich getröstet / als er geseufzet : Ach du frommer Gott /
gedencke doch / daß ich kein Holz noch Stein / sondern nur Fleisch und
Blut bin / ein armes Gemächte / Staub und Asche / und mache es
doch linder / daß ichs ertragen kan ; Da er denn diese von D. Chemni-
tio angeführte Wort oft wiederholet / und sich dadurch herzlich er-
quicket hat : Wiewol du solches verbirgest / wiewol du solches
in deinem Herzen verbirgest / so weiß ich doch / daß du deß ge-
gedenckest.

Summa : Es bleibt dabey : Ich dencke an GOTT / Ps. 77.
und 102 / 28. Du aber bleibest / wie du bist. Es heißt : Barmherzig
und gnädig ist der HERR / Ps. 103. und 111. Wie sich ein Vater erbar-
met. Meine Seele sagt mirs / darumb hoffe ich noch.
Wenn mich der HERR gleich tödten würde / Job 13 / 15. Denn ich har-
re täglich / Job 14. bis ans Ende / Matth. 24. Es heißt auch in der
allergrösten / ja in der allerlezten Noth : Kanst du nicht mehr beten /
so schreye / Ps. 77. Kanst du nicht mehr schreyen / so seufze / Ezech. 9 / 4.
Kanst du nicht mehr seufzen / so weine / Ps. 6 / 9. Sirach 35. Kanst du
nicht mehr weinen / so must du verlangen / Ps. 10 / 17. Ps. 42. Kanst du
nicht mehr verlangen / so must du an Gott gedencen / Ps. 77. So
wird Er auch gewiß an dich gedencen / und dich segnen. Ps. 115.

Wolte aber hierbey die unbändige Vernunft sich hören lassen /
und sagen : Das ewige Gut hat wol seine Richtigkeit /
allein wie gehets mit dem Zeitlichen ? So ist zu wissen /
daß / gleich wie die Göttliche Verheißung entweder aufs Zeitliche /
oder aufs ewige Gut ihr Absehen hat / also muß auch unsere auf Got-
tes Wort und Wahrheit gegründete Hoffnung beydes fassen / teden-
noch aber mit sehr großem Unterscheid. Denn das ewige Gut
ist unfehlbar gewiß / alldieweil es aus lauter Gnaden in Jesu
Christo verheissen ist / in welchem sind alle Verheißungen Gottes Ja
und Amen. 2. Cor. 1. Das zeitliche Gut aber / als Gesund-
heit /

heit/langes Leben/und dergleichen/ haben wir nicht anders zu hoffen/ als so fern es Gott zu Ehren gereicht/ und zu unserm Besten/ also/ daß es uns an der ewigen Wolfarth nicht hinderlich ist. Welche Ordnung in Hoffen und Beten uns der Sohn Gottes selbst in dem Vater Unser gelehret hat.

Denn da bitten wir/ als die lieben Kinder ihren lieben Vater/ in herzlichlicher Zuversicht und gläubigen Vertrauen/ daß wir erlangen mögen von Gott/ 1. die Heiligung seines Namens. 2. die Zukunft seines Reichs. 3. die Erfüllung seines Willens. Alsdann aber folget allererst das tägliche Brodt/ und alles was zur Leibes Nahrung und Nothdurfft gehöret/ als Essen/ Trincken/ Kleider/ Schuh/ Hauß/ Hof/ Acker/ Vieh/ Geld/ Gut/ fromm Gemahl/ fromme Kinder/ fromm Gesinde/ fromme und getreue Ober-Herzen/ gut Regiment/ gut Wetter/ Friede/ Gesundheit/ Zucht/ Ehre/ gute Freunde/ getreue Nachbarn/ und dergleichen.

Und also betete auch der Aussätzige und sprach Matth. 8. **HERR/** so du wilt/ kanst du mich wol reinigen/ gereichts zu deiner Ehr/ und ist's mir nützlich/ so kanst du mir gar leicht Gesundheit geben/ Solte mirs aber an meiner ewigen Wolfarth hinderlich seyn/ so ist's besser hier nicht gesund und dort seelig im Himmel/ als auf Erden glückselig und Ewig unseelig.

Und eben das ist's/ was der Ehgattin Hiobs so seltsam vorkam/ daß ein solcher Mann/ der so fleißig zu Gott betete/ dennoch solte so viel Unglück haben/ und noch dazu mit beschwerlicher langwieriger Kranckheit geplaget werden/ darumb sagte sie aus Ungeduld: Hältest du noch fest an deiner Frömmigkeit/ ja/ seegne Gott/ und stirb. Job cap. 2/ 9.

Welche Wort sich denn keinesweges entschuldigen lassen/ Sintermal **ברכה** heißt so wol segnen/ als fluchen. Job 1/ 11. 1. B. Kön. 21/ 20. Das lästerliche segnen aber war eben des Satans Zweck/ welchen er allhier durch den besten Freund zu befördern gedachte/ welcher massen auch Adam/ David/ Salomon/ Simson/ Ahab/ und andere/ durch dergleichen Personen sind gefället worden. Darumb hat Hiob recht geredet/ wie er denn auch von Gott selbst deswegen gelobet wird- v. 10. und cap. 42. so muß nothwendig folgen/ daß sein Weib unrecht geredet habe. Denn aus großer Ungeduld vermeynte sie/ es were ja wol besser/ einmal wieder Gott geredet/ und deswegen gestorben/ (denn das war die Straffe der Gotteslästerer/ der Todt/ 3. B. Mos. 24/ 14.) als immer segnen/ beten/ loben und dancken/ und darüber zu Grunde gehen/ ja sich dabey erst lange quälen/ v. 7. und dennoch endlich sterben. Solte es ja seyn/ so were es besser Heut als

G

Mor-

Morgen/ und der Nvaal bey Zeit abkommen/ als so lange vergeblich
gepälet werden.

Derhalben/ welches Wort Hiob strafft/ dasselbe läßt sich nicht
entschuldigen. Das Wort segnen strafft Hiob. Darumb läßt
sich nicht entschuldigen/ als were es nicht so böse gemeynet. Denn
gleich wie sein Beten recht und löblich war/ cap. 2/ 10. also muß das
allhier vorgeschlagene segnen oder fluchen nothwendig unrecht seyn.
Darumb ließ Er sich auch gar nicht bewegen/ und liebete sein Weib
nicht über die Regul/ oder über das *μέτρον*, oder die gebühr/ wie Chry-
sostomus redet in Matth. pag. 330.

Und deswegen sagte er auch: Solte das nicht heißen reden wie
eine von den nährischen Weibern? *ἡ 1. Β. Νος. 34/7. ἡία ἀφ' ἑσῶν*, die
keinen Verstand/ kein Nachsinnen hat. (Wie auch Saturus mit der-
gleichen Antwort seiner Ehgattin begegnet/ die ihn zum Abfall be-
wegte/ und sagte: Wenn sie ihn liebte/ so würde sie solches nicht be-
gehren. Denn es were nach diesem noch ein ander Leben/ ob gleich
hier alles zurück bliebe. Verleugnen were verdammlich/ Matth. 10.)
Haben wir Gutes empfangen von Gott/ und solten das Böse nicht
auch annehmen? Haben wir so gar viel Gutes bisher überflüssig
empfunden? Haben wir den so reichlich gegönneten Seegens-Kelch
voll eingeschenckt genossen/ wie solten wir denn den darauf folgen-
den Kreuz-Kelch nicht auch annehmen? Die Gerechten habens
zwar gut/ Esa. 3/ 10. aber nicht ohne Wechsel/ Psalm 30. Freuden und
Leiden/ gute und böse Tage sind immer nahe beysammen. Prediger
Sal. 7/ 15. Haben wir können guter Dinge seyn am guten Tage/ so
müssen wir nun auch für gut nehmen am bösen Tage. Gott ist uns
ohne des nichts schuldig. Er hat Macht mit den Seinen zu thun/
was Er will/ Matth. 20. und mit allen zeitlichen Dingen/ zu unsern
besten zu handeln. Rom. 8.

Und dergestalt muß ein warer Christ lernen seinen eigenen Wil-
len resigniren, und geduldig sich ergeben in Gottes Willen/ und sagen:
Was mein Gott will/ das gescheh allzeit/ sein Will der ist der beste.
Spero, aut restitutionem, aut liberationem, Ich hoffe entweder Besse-
rung/ oder gnädige Erlösung aus diesem mühseligen Leben/ aus dem
vergifteten Pestilenz-Hause dieser Welt/ da es heißt: Du Menschen-
Kind/ du wohnest unter den Scorpionen. Ezech. 3. Sehe ich doch
täglich auf dem wüsten Welt-Meer so viel Menschen Schiffbruch
leiden an ihrer Seelen Seeligkeit/ [*Mundus est mare infame tot nau-
fragiis.*] welchen viel besser were/ nie geböhren/ als ewig verlohren/
Matth. 26. Warumb wolte ich denn nicht viel lieber/ nach Gottes
Willen/ begehren aufgelöset zu seyn/ und bey meinem Herrn Chri-
sto zu seyn? Philip. 1.

Alldie-

Alldieweil man aber zum öfftern höret sagen: Dieses sey wol alles gut/dem seelig Verstorbenen sey wohl geschehen/ aber/ wo bleiben die Hinterlassenen? Ist nicht ein unaussprechlicher Jammer? Horrenda mutatio, die schreckliche Metamorphosis, die plötzliche Verenderung/ da so gar schnell alles Wol in Weh/ alle Freud in Leid/ alle Herzlichkeit in lauter Herzeleid erbärmlich verkehret wird? Omne inopinatum movet! Das unverhoffte Unglück ist gedoppelt/ ja zehnfach Unglück! Ist das nicht acerba privatio, die allerschmerzlichste Beraubung des Haupts/ des Schutzes/ der Vorsorge des allerbesten Freundes/ ja des Herzens/ und der Seelen selbst? Ist das nicht atrocissima accumulatio, die grausame Überhäuffung alles Elends/ dessen unergründlichen Abgrund/ und unermessliche Tiefe/ auch der bloße Anblick/ und der Nahme dieses Zustandes weist. [Vidua est mileria abyllus]

So ist hierbey zu wissen/ daß solchen betrübten Gedancken entgegen zu setzen sey

I. Das Beten. HERR/ gedencke doch/ wie ich so elend und verlassen bin/ du wirst ja daran gedencken/ denn meine Seele saget mirs/ das nehme ich zu Herzen/ darumb hoffe ich noch. Ach HERR/ wie lange wilt du mein so gar vergessen? Wie lange verbirgest du dein Anlitz für mir? Wie lange soll ich sorgen in meiner Seelen? und mich ängsten in meinem Herzen täglich? Wie lange soll sich mein Feind über mich erheben? Schau doch/ und erhöre mich HERR/ mein Gott/ erleuchte meine Augen/ daß ich nicht im Tode entschlafse. Daß nicht mein Feind rühme/ er sey mein mächtig worden/ und meine Widersacher sich nicht freuen/ daß ich nieder liege. Ich hoffe aber darauf/ daß du so gnädig bist/ Psalm 13. daß du an mich gedenckest/ und mich segnest/ Psalm 115. daß dir all mein Glück und Unglück bekant. Psalm 139. Daher wirst du es wol machen. Psalm 37.

II. Das Bedencken des grossen Trosts aus der Göttlichen Vorsorge vor alle Witben. Psalm 68. Welcher ist Curator immortalis, ein unsterblicher Versorger/ wie Chrylostomus redet/ der sagt: Ich bin der HERR/ dein Mann/ Esa. 54/5. dein Haupt/ dein Schutz/ dein Trost/ dein Licht/ dein Heyl/ deines Lebens Krafft/ Ps. 27. der die Hoffnung der Elenden keines weges läßt verlohren seyn/ Psalm 9. Der hat Macht zu thun mit dem Seinen/ wie Er wil/ Matt. 20. Er thut niemand unrecht/ ist auch niemand nichts schuldig/ Er läßt die Menschen sterben/ Psalm 90. und leben/ nach
sei-

seinem Wohlgefallen/Er crönet uns dennoch mit Gnade und Barmherzigkeit/Psalm 103. dem muß man alles befehlen und befohlen seyn lassen/ Es wird dennoch war bleiben: Du bist mein Schutz und mein gnädiger Gott/Psalm 59/18.

III. Das Lencken der betrübten Gedancken auf das Ewige Gut/und das Himmlische Freuden-Leben/da wir das seelig vorangeschickte so schmerzlich Verlohne frölich wieder finden/unaufhörlich sehen und alles Leides reichlich ergetet werden sollen.Und wer also lernt das Erste Gebot geduldig erweisen/ und seinen Gott über alle Dinge (und also auch Mann/ Weib/ Kind/ und die allerbesten Freunde/) fürchten/ lieben/ und vertrauen/ der wirds erfahren/ daß es war sey/ was der Sohn Gottes sagt/ Matth. 6. Euer Himmlischer Vater weiß/ daß ihr desß alles bedürfft/ Matth. 6. Der sich zum Vater gegeben hat/ daß wir seine Kinder werden/ Er will uns allzeit ernehren/ Leib und Seel auch wol bewahren/ allem Unfall will Er wehren/ kein Leid soll uns wiederfahren/ Er sorget für uns/ Er hütt und wacht/ es steht alles in seiner Macht.

Wer wolte denn bey solcher Beschaffenheit nicht sagen:

Darumb hoffe ich noch.

HERR/ gedencke doch/ wie ich so elend und verlassen bin/ du wirst ja daran gedencken/denn meine Seele sagt mirs/ das nehme ich zu Herzen/ darumb hoffe ich noch.

Denn das weist mir ja

I. Die Göttliche Wahrheit. Sintemal die auf den HERRN hoffen/ die werden nicht fallen/ sondern ewig bleiben/ wie der Berg Zion/Psalm 125/1. Sie können getrost sagen: GOTT ist unsere Zuversicht und Stärcke/ eine Hülffe in den grossen Nöthen/ die uns treffen haben. Darumb fürchten wir uns nicht/ wenn gleich die Welt untergienge/ und die Berge mitten ins Meer süncken. Wenn gleich das Meer wüetet und waltet/ und von seinem Ungestüm die Berge einfielen/Sela. Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brunnlein/ da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. Gott ist bey ihr drinnen/ darumb wird sie wol bleiben. Gott hilfft ihr früh/Psalm 46/1-6. Der HERR Zebaoth ist mit uns/ der Gott Jacob ist unser Schutz/Sela. v.12. Gott ist in ihren Pallasten bekant/ daß Er der Schutz sey. Ps.48/4. Wie wir gehöret haben/ so sehen wirs an der Stadt desß HERRN Zebaoth/ an der Stadt unsers Gottes/ Gott erhält dieselbe ewiglich/Sela.
Gott/

GOTT/wir warten deiner Güte/in deinem Tempel/ GOTT/wie dein Name/ so ist auch dein Ruhm/ bis an der Welt Ende/ deine Rechte ist voll Gerechtigkeit. v.9. 10. 11.

II. Die Göttliche Herzlichkeit und dero Exemplarische Erweisung. Davon der 22. Psalm sagt: Unsere Väter hoffeten auf dich/ und da sie hoffeten/ halfest du ihnen aus/ Sie hoffeten auf dich/ und wurden nicht zu schanden. v.5.6. Denn der HERR schauet vom Himmel/ und siehet aller Menschen Kinder/ von seinem vesten Thron siehet Er auf alle/ die auf Erden wohnen/ Er lenket ihnen allen das Herz/ und mercket auf alle ihre Werck. Psalm 33. v.13. = 16. Siehe/ daß HERRN Auge siehet auf die/ so Ihn fürchten/ die auf seine Güte hoffen/ daß Er ihre Seele errette vom Tode/ und ernehre sie in der Theurung. Unsere Seele harret auf den HERRN/ Er ist unsere Hülffe und Schild. Denn unser Herz freuet sich sein/ und wir trauen auf seinen heiligen Nahmen. Deine Güte/ HERR/ sey über uns/ wie wir auf dich hoffen. vers.18. = 22.

III. Die Göttliche Gütigkeit/ denn der HERR ist gut und fromm/ Psalm 25. der die Stimme meines Flehens erhöret/ der HERR ist meine Stärke und mein Schild/ darumb hoffet mein Herz auf Ihn/ und mir ist geholffen/ Psalm 28. Sein Wort und Verheißung wird schon erfüllet werden/ zu seiner Zeit/ und nicht außen bleiben/ darumb harre ich/ ob sichs gleich verzeucht/ so harre ich doch/ es wird gewißlich kommen/ und nicht verziehen. Habac. 2.

IV. Die Göttliche Allwissenheit. Darumb hoffe ich noch/ und sage mit Kindlicher Zuversicht: HERR/ du siehest ja/ denn du schauest das Elend und Jammer/ die Armen befehlens dir/ du bist der Waisen Helfer. Das Verlangen der Elenden hörest du/ HERR/ ihr Herz ist gewiß/ daß dein Ohr drauf mercket/ daß du Recht schaffest den Waisen und Armen/ daß der Mensch nicht mehr troze auf Erden. Psalm 10. Und darumb sehen auch meine Augen stets zu dem HERRN/ denn Er wird meinen Fuß aus dem Neze ziehen. Ob ich gleich einsam und elend bin/ und die Angst meines Herzens so groß ist/ So führet Er mich dennoch endlich aus meinen Nöthen/ und vergiebt mir alle meine Sünde. Psalm 25. Darumb hoffe ich noch/ und sage getrost: Harre des HERRN/ sey getrost und unverzagt/ und harre des HERRN. Psalm 27.

2

V. Die

V. Die Göttliche Beständigkeit/welche sich durch alle Menschliche Angst und Noth keines weges verendern läßt. Denn Gott ist und bleibt getreu/ 1. Corinth. 10. bey welchem ist keine Verenderung noch Wechsel des Liechts und der Finsterniß/ Jacobi 1. ja/ auch nicht der geringste Schatten oder Schattenwerck und Schein der Verenderung/ *της μεταβολης*. ne umbra quidem mutationis, vel ullius mutationis obumbratio. Wird gleich die Sonne oft durch trübe Wolcken verdunckelt/ und die Trübsal wollen mir den Göttlichen Gnaden-Blick verfinstern/ So heists dennoch: Mein Gott/ du bleibest/ wie du bist. Semper Idem. Psalm. 102. Darumb hoffe ich noch.

VI. Die Göttliche Weißheit. Denn der Herr weiß schon Mittel und Wege/ wie Er mir helfen kan und will/ Er weiß alle Gedancken/ Psalm 94/ 11. Er weiß die Herzen der Menschen/ Sprüchw. Salom. 24/ 12. Er weiß/ wie mirs gehet/ Er gedenckt an mich/ Jerem. 15/ 15. Darumb hoffe ich noch.

VII. Die Göttliche Vollkommenheit. Denn Gott haben/ heißt alles haben/ Psalm 73. Darumb hoffe ich noch/ und sage getrost: Meine Seele harret nur auf Gott/ denn Er ist meine Hoffnung/ Er ist mein Hort/ meine Hülffe/ und mein Schutz/ daß ich nicht fallen werde/ Gott ist mein Heyl/ meine Ehre/ der Fels meiner Stärke/ meine Zuversicht ist auf Gott. Ps. 62. Darumb hoffe ich noch. Auf Gott hoffe ich/ und fürchte mich nicht/ was können mir Menschen thun? Psal. 56. Wohl derhalben dem/ der seine Hoffnung setzt auf den Herrn! Psal. 40. Wohl allen/ die auf Ihn trauen! Psal. 2. Herr Zebaoth/ Wohl dem Menschen/ der sich auf dich verläßt! Psalm 84. und zu aller Zeit/ in bösen und guten Tagen/ im Leben und Sterben getrost sagen kan: Ich hoffe noch.

HERR! denck an mich/

Ich trau auf dich.

Du denckst ja doch/

Drumb hoff ich noch!

Und wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht / so bist du doch/
so lebst du doch/ so bleibst du doch/ GOTT/ allezeit meines Herkers
Trost und mein Theil/ Psalm 73. Kommt nun gleich endlich die
Zeit/

Zeit/ daß es heißt: Das Ende kommt/ Es kommt das Ende/
Stehet/ es kommt. Ezech. 7/ 6. Das Grab ist da! Job 17/ 1.
dennoch geduldig sagen kan: Komm/ HERR JESU! Es ist gnug/
so nimm nun/ HERR/ meine Seele! Laß deinen Diener im Friede
fahren/ wie du gesaget hast/ Luca 2. So wird auch der tröstliche
Schluß folgen: Gehe hin/ und ruhe/ biß du aufstehest in deinem
Theil/ Daniel. 12. Denn die Gerechten werden ewiglich leben/ und
der HERR ist ihr Lohn/ und der Höchste sorget für sie. Darumb wer-
den sie empfahen ein herzliches Reich/ und eine schöne Krone von der
Hand des HERRN. Denn Er wird sie mit seiner Rechten beschir-
men/ und mit seinem Arm vertheidigen. B. Weißh. cap. 5. Sie wer-
den den Todt nicht sehen ewiglich/ Johan. 8. Die Todten sind seelig
von nun an/ die im HERRN sterben. Offenbar. 14. Und sagen:

Ich hoffe noch.

**Ich bleib getreu biß in den Todt/
Mich und GOTT trennt kein Todt noch Noth.**

Drumb fahr ich hin zu JESU Christ/
Mein Arm thu ich ausstrecken/
Drumb schlaf ich ein/ und ruhe fein/
Kein Mensch kan mich aufwecken/
Denn JESUS Christus/ Gottes Sohn/
Der wird die Himmels Thür aufthun/
Und führen zum Ewigen Leben.

Wohl dem/ der diesen Lob-Spruch des geduldigen Hiobs be-
stendig erhalten kan/ daß man auch von Ihm sagen mag: Er hält
noch fest!

Er hält noch fest an seiner Frömmigkeit! Sap. 2.

Der wirds erfahren/ was es sey/ davon Paulus sagt/ Rom. 5.

Hoffnung läßt nicht zu schanden werden.

Die auf den HERRN hoffen/ die werden nicht fallen/ sondern

Ewig bleiben/

wie der Berg Zion. Psalm 125.

Und das ist eben die rechte Sachsen-Arth / das ist Israels
rechter Arth/ der aus dem Geist erzeuget ward/

Und seines Gottes erharret.

Fra-

Fragen wir nun an dem heutigen Tage: Quid vides? Was siehest du? Was siehest du auf dem Theatro vitæ humanæ? Was siehest du auf dem Schauplatz des Menschlichen Lebens? Was siehest du? So antworten wir billig: Nihil & omnia! Ich sehe nichts/ und alles.

Ich sehe einen wackern Stab / Ich sahe einen wackern Regiments-Stab / wo Blüthe und Frucht zugleich beysammen waren / in den besten Jahren / und Freudenreichen Lebens-Frühlunge an dem

Tapfern Herzog AUGUSTO.

Ich sahe / wie Gottseligkeit / Tugend und Geschicklichkeit einen Großen Herrn kan auf Erden Größer machen.

Ich sahe mit Freuden / wie herzlich herfür blickte und männiglich unter die Augen leuchtete

Rediviva Saxoniae Gloria.

Der unsterbliche Sachsen-Ruhm.

Ich sahe / wie es bey ihm hieß / nach Arth des frühzeitig eylenden schönen Mandel-Baums: Ecce amygdalaturus sum! Stehe / Ich will wacker seyn / indem Er geschwinde geblühet / geschwinde Frucht gebracht / und so geschwind versetzt worden in den Himmlischen Paradies-Garten des Ewigen Lebens.

Ich sehe aber auch zugleich / und bedencke es aus der Erfahrung / was David sagt: Psalm 39.

Wie gar nichts!

Wie gar nichts sind doch alle Menschen! Wie gar nichts ist doch alle Herrlichkeit! Wie gar nichts ist doch alle Schönheit! Wie gar nichts ist doch alle Tugend / Tapferkeit / Mühe und Arbeit! Denn

Heut sind wir frisch / gesund und starck /

Morgen todt / und liegen im Sarck /

Heut blühen wir / wie eine Rose roth /

Bald franck und todt /

Ist allenthalben Müh und Noth!

Ich tröste mich hergegen der seeligen Hoffnung! Welche auch im Tode nicht läßt zu schanden werden.

Spes

Spes AUGUSTA,

Die recht beständige/ an reich vermehrter Hoffnung fest haltende

Sachsen-Orth/

läßt nicht fallen.

Deren Veranlassung/ Beförderung/ und Erweiterung uns erinnert/ im Leben und Sterben ebenmäßig zu sagen:

Ich hoffe noch!

und erwehnter maßen daraus den besten Lebens-Trost/ Wittben-Trost/ und Eltern-Trost mercken/

Denn das Wiedersehen macht

Daß man Scheiden wenig acht!

DISCITE MORTALES!

Lernt demnach/ ihr sterblichen Menschen/ Lernt Gott in eurer Jugend erkennen/ Gedenckt an euren Schöpfer/ ehe denn die bösen Jahre und Tage/ die elenden Nächte/ die beschwerlichen Angst-Stunden kommen/ Lernt recht glauben/ Lernt Christlich leben/ Lernt geduldig leiden/ Lernt beständig hoffen/ und die Prophetischen Wort wol erwegen und sagen:

Gedencke doch/ wie ich so elend und verlassen bin/ Du wirst ja daran gedenccken/ denn meine Seele sagt mirs.

Das nehme ich zu Herzen/ darumb hoffe ich noch!

Lernt fest an Gott halten/ Lernt getreu seyn bis in den Todt/ und die Krone des Lebens erlangen.

Lernt die rechte Israëls Orth/ Lernt eures Gottes beständig erharren/ Lernt auch bis an den letzten Augenblick von GOTT nicht lassen/ sondern als

Augusti Imitatores,

und Christliche Nachfolger dieses Durchlauchtigen Herzogs unablässig sagen:

Ich hoffe noch!

Lernts wol behalten/ Lernts seelig practiciren/ und in der That
erweisen/ was wir gehöret haben:

H E R R denck an mich/

Ich trau auf dich.

Du denckst ja doch/

Drumb hoff ich noch!

So wird der **G**ott des Trosts/ der Hoffnung/ und der Gedult/
in allen betrübtten Herzen kräftig seyn/ die Gnade und Beystand
des Heiligen Geistes wirds geben/ daß es auch umb **J**esu Christi
willen heisse:

Spes, Res,

Unser Hoffen ist Haben!

Unser Verlangen heist Erlangen/ Unser Trauen ist Schauen/
Unser Sterben heist Leben/

Unser Nichts ist Alles/

bey dem/ an welchem wir alles haben/ welcher wird alles in allen
seyn/ denen/ die auf **J**hn trauen/ die fest halten an ihrer Frömmig-
keit/ und gläubig sagen:

Ich hoffe noch!

Inmaßen uns solches mit mehrern Exemplarisch
vorstellen kan der folgende Fürstliche

Lebens-

Lebens = Lauff.

Er weiland Hochwürdig = Durchlauch =
tige Fürst und Herz / Herz Augustus /
der Jüngere / Herzog zu Sachsen / Jü =
lich / Cleve und Berg / Landgraf in Thü =
ringen / Marggraf zu Meissen / auch
Ober = und Nieder = Lausitz / Graf zu der Marck / Ra =
vensberg und Barby / Herz zum Ravenstein / 2c.
Dom = Probst zu Magdeburg / 2c. ist aus denen Durch =
lauchtigsten Ehr = und Hoch = Fürstlichen Häusern
Sachsen und Meckelnburg; und dergestalt aus hohen
Stammen / ja Königlichen Geblütze entsprossen und
hergekommen.

Der Herz Vater ist der Hochwürdigste /
Durchlauchtigste Fürst und Herz / Herz Augustus /
Postulirter Administrator des Primat = und Erz =
Stifts Magdeburg / Herzog zu Sachsen / Jülich / Cle =
ve und Berg / Landgraf in Thüringen / Marggraf zu
Meissen / auch Ober = und Nieder = Lausitz / Graf zu der
Marck / Ravensberg und Barby / Herz zum Raven =
stein / etc. Unser gnädigster Fürst / Herz und Landes =
Vater / dessen Fürstliches Gemütze / wiewol es durch
den zeitlichen Verlust dieses hochschätzbaren Prinzen
schmerzlich befräncket worden / die noch empfindende
Herzens = Stöße dennoch mit angestammeter tapferer
Standhaftigkeit und Christlicher Fassung Heroisch
erduldet / und uns ein unvergeßliches Beyspiel einer
unbeweglichen Gottes = Gelassenheit zur nützlichen
Nachfolge darstellt.

Die

Die Frau Mutter aber ware / weiland die
Durchlauchtigste Fürstin und Frau / Frau Anna
Maria / Herzogin zu Sachsen / Jülich / Cleve und
Berg / gebohrne Herzogin zu Meckelnburg / Landgrä-
fin in Thüringen / Marggräfin zu Meissen / auch Ober-
und Nieder = Laußitz / Gräfin zu der Marck / Ravens-
berg und Barby / Frau zum Ravenstein / 2c. Unsere im
Leben hochtheuerste Landes = Mutter / An welcher Ih-
rem enferigen und andächtigen Gebet wir allesampt
eine starcke Mauer gegen gemeines Unglück / und einen
reichen Brunnen vieles Seegens gehabt / und also
Ihre Fürstliche Tugenden nochmals mit unvergeßli-
chem Nachruhm zu erheben und zu bekronen haben.

An Hoch = Fürstlicher Väterlicher Seiten hinge-
gen sind

Der Erste Anherz = oder Groß = Herz
Vater / der Durchlauchtigste / Hochgebohrne Fürst
und Herz / Herz Johann George / der Erste /
Herzog zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / des Hei-
ligen Römischen Reichs Erk = Marschall und Chur-
Fürst / Landgraf in Thüringen / Marggraf zu Meissen /
auch Ober = und Nieder = Laußitz / Burggraf zu Magde-
burg / Graf zu der Marck und Ravensberg / Herz zum
Ravenstein / 2c.

Dessen Gemahlin die Durchlauchtigste / Hoch-
gebohrne Fürstin und Frau / Frau Magdalena
Sibylla / Chur = Fürstin / Herrn Albrecht
Friedrichs / Marggrafens zu Brandenburg und
Herzogs in Preussen 2c. Tochter gewesen.

Der

Der Andere Altherz / der Durchlauchtigste
Hochgeborne Fürst und Herz / Herz Christian der
Erste / Herzog zu Sachsen / des Heil. Römischen
Reichs Erb-Marschall und Churfürst / Landgraf in
Thüringen / Marggraf zu Meissen / und Burggraf zu
Magdeburg / etc.

Deßen Gemahlin die Durchlauchtigste / Hoch-
geborne Fürstin und Frau / Frau Sophia / Chur-
fürstin / Herrn Johann Georgens / Marggra-
fens und Churfürstens zu Brandenburg etc. Tochter
gewesen.

Der Dritte Altherz / der Durchlauchtigste /
Hochgeborne Fürst und Herz / Herz Augustus /
Herzog zu Sachsen / des Heiligen Römischen Reichs
Erb-Marschall und Churfürst / Landgraf in Thürin-
gen / Marggraf zu Meissen / und Burggraf zu Magde-
burg / etc.

Deßen Gemahlin die Durchlauchtigste / Hoch-
geborne Fürstin und Frau / Frau Anna / Churfür-
stin / des Durchlauchtigsten / Großmächtigsten Fürsten
und Herrn / Herrn Christians des Dritten /
zu Dennemarck / Norwegen / der Wenden und Gothen
Königs / etc. Tochter gewesen.

Der Vierdte Altherz / der Durchlauchtig-
ste / Hochgeborne Fürst und Herz / Herz Heinrich /
Herzog zu Sachsen / Landgraf in Thüringen und
Marggraf zu Meissen / etc.

K

Des

Deßen Gemahlin die Durchlauchtigste/ Hochgebohrne Fürstin und Frau/ Frau Catharina/ Herzogs MAGNI zu Meckelnburg/ etc. Tochter gewesen.

Der Fünfte Anherz/ der Durchlauchtigste/ Hochgebohrne Fürst und Herz/ Herz Albrecht/ Herzog zu Sachsen/ Landgraf in Thüringen und Marggraf zu Meissen/ etc. derer Niederlande erblicher Gubernator.

Deßen Gemahlin die Durchlauchtigste/ Hochgebohrne Fürstin und Frau/ Frau Zedena/ oder Sidonia/ des Durchlauchtigsten/ Großmächtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Georgens/ Königs in Böhheim/ etc. Tochter gewesen.

Der Sechste Anherz/ der Durchlauchtigste/ Hochgebohrne Fürst und Herz/ Herz Friedrich der Andere/ Herzog zu Sachsen/ des Heil. Römischen Reichs Erz-Marschall und Churfürst/ Landgraf in Thüringen/ Marggraf zu Meissen/ Pfalzgraf zu Sachsen/ und Burggraf zu Magdeburg/ etc.

Deßen Gemahlin die Durchlauchtigste/ Hochgebohrne Fürstin und Frau/ Frau Margaretha/ Churfürstin/ Erzhertzog Ernstens zu Desterreich/ etc. Tochter/ und Keyser Friedrichs/ des Dritten/ Schwester gewesen.

Der Siebende Anherz/ der Durchlauchtigste/ Hochgebohrne Fürst und Herz/ Herz Friedrich
der

Der Erste / Herzog zu Sachsen / des Heil. Römischen Reichs Erb-Marschall und Churfürst / Landgraf in Thüringen / Marggraf zu Meissen / Pfalzgraf zu Sachsen / etc. und Burggraf zu Magdeburg.

Deßen Gemahlin die Durchlauchtigste / Hochgebohrne Fürstin und Frau / Frau Catharina / Churfürstin / Herzog Heinrichs zu Braunschweig etc. Tochter gewesen.

Der Achte Anherz / der Durchlauchtigste / Hochgebohrne Fürst und Herz / Herz Friedrich der Strenge / Landgraf in Thüringen / Marggraf zu Meissen / und Pfalzgraf zu Sachsen / etc.

Deßen Gemahlin die Durchlauchtigste Fürstin und Frau / Frau Catharina / Graf Heinrichs zu Henneberg / etc. Tochter gewesen.

An Hoch-Fürstlicher Mütterlicher Seiten aber sind

Der Erste Anherz / oder Groß-Herr / Vater / der Durchlauchtigste / Hochgebohrne Fürst und Herz / Herz Adolff Friedrich / Herzog zu Meckelnburg / Fürst der Wenden / zu Schwerin und Raseburg / auch Graf zu Schwerin / der Lande Kostock und Stargard Herz / etc.

Deßen Gemahlin die Durchlauchtigste Fürstin und Frau / Frau Anna Maria / Herrn Grafen Luno / zu Ostfriesland / etc. Tochter gewesen.

Der

Der Aeltere Anherz / der Durchlauchtigste /
Hochgebohrne Fürst und Herz / Herz Johannes /
Herzog zu Meckelnburg / Fürst der Wenden / Graf zu
Schwerin / der Lande Kostock und Stargard Herr / etc.

Dessen Gemahlin die Durchlauchtigste / Hoch-
gebohrne Fürstin und Frau / Frau Sophia / Herzog
Adolffs zu Schleswig-Holstein / etc. Tochter gewesen.

Der Dritte Anherz / der Durchlauchtigste /
Hochgebohrne Fürst und Herr / Herr Johann
Albrecht / Herzog zu Meckelnburg / Fürst der
Wenden / Graf zu Schwerin / der Lande Kostock und
Stargard Herr / etc.

Dessen Gemahlin die Durchlauchtigste / Hoch-
gebohrne Fürstin und Frau / Frau Anna Sophia /
Herrn Marggraf Albrechts zu Brandenburg / er-
sten Herzogs in Preußen / etc. und Frauen Doro-
theen / Königliche Princeßin aus Dennemarck / etc.
Tochter gewesen.

Der Vierdte Anherz / der Durchlauchtig-
ste Fürst und Herr / Herr Albrecht / Herzog zu
Meckelnburg / Fürst der Wenden / Graf zu Schwerin /
der Lande Kostock und Stargard Herr / etc.

Dessen Gemahlin die Durchlauchtigste Fürstin
und Frau / Frau Anna / Churfürst Joachims
des Ersten / zu Brandenburg / etc. und der Königl. Den-
nemärckischen Princeßin / Frauen Elisabethen / etc.
Tochter gewesen.

Der

Der Fünfte Altherz/ der Durchlauchtigste
Fürst und Herz/ Herz MAGNUS der Andere/ Herz-
zog zu Meckelnburg/ Fürst der Wenden/ Graf zu
Schwerin/ der Lande Rostock und Stargard Herr/ etc.

Deßen Gemahlin die Durchlauchtigste/ Hoch-
gebohrne Fürstin und Frau/ Frau Sophia/ Herzog
Erichs des Andern/ in Pommern/ etc. Tochter ge-
wesen.

Der Sechste Altherz/ der Durchlauchtigste/
Hochgebohrne Fürst und Herz/ Herz Heinrich der
Dritte/ Herzog zu Meckelnburg/ Fürst der Wenden/
Graf zu Schwerin/ der Lande Rostock und Stargard
Herr/ etc.

Deßen Gemahlin die Durchlauchtigste/ Hoch-
gebohrne Fürstin und Frau/ Frau Dorothea/
Churfürst Friedrichs des Ersten/ und Marggra-
fens zu Brandenburg/ etc. Tochter gewesen.

Der Siebende Altherz/ der Durchlauchtigste/
Hochgebohrne Fürst und Herz/ Herz Johan-
nes/ Herzog zu Meckelnburg/ Fürst der Wenden/
Graf zu Schwerin/ der Lande Rostock und Stargard
Herr/ etc. welcher umbs Jahr Christi 1422. zum Kö-
nige in Schweden erwehlet worden.

Deßen Gemahlin die Durchlauchtigste Fürstin
und Frau/ Frau Catharina/ Herzog Erichs
des Dritten/ zu Sassen-Lauenburg/ etc. Tochter ge-
wesen.

§

Der

Der Achte Anherz / der Durchlauchtigste /
Hochgebohrne Fürst und Herz / Herz MAGNUS
der Erste / Herzog zu Meckelnburg / Fürst der Wenden /
Graf zu Schwerin / der Lande Rostock und Stargard
Herr / etc.

Deßen Gemahlin die Durchlauchtige / Hoch-
gebohrne Fürstin und Frau / Frau Agnes / Fürstin
von Rügen gewesen.

In diesen Durchlauchtigsten Vorfahren nun sind
obgedacht Se. Hochseel. Fürstl. Durchlauchtig-
keit Herzog AUGUSTUS, &c. entsprossen / und
an diese Welt in der Fürstlichen Residentz allhier
am 3. Decembris, Anno 1650. Abends umb 11. Uhr
gebohren; auch den 12. ejusdem aus rühmlicher Christ-
licher Sorgfalt derer beyderseits Hochfürstlichen El-
tern dem Herrn Christo in der Heiligen Tauffe ein-
verleibet worden.

Gleichwie nun Se. Durchl. von Gott dem Aller-
höchsten mit besonderer ansehnlicher und anmuthiger
Gestalt des Leibes gezieret gewesen; Also hat die Gött-
liche Gütigkeit Dieselbe nicht minder auch mit treffli-
chen Gaben des Gemüthes ausgerüstet; Und haben
sich die sonderbaren Fehigkeiten aller tapfern und
rühmlichen Fürstlichen Tugenden und Qualitäten
bald in zarter Kindheit blicken lassen / Dahero dann
auch von des Herrn Vaters Hochfürstl. Durchl. die
treue Sorgfalt in Zeiten dahin gewendet worden / da-
mit solch Ihr wohlgearteter Prinz nebest andern sei-
nen Fürstlichen Herzen Gebrüdern in der waren Gott-
seeligkeit / auch guten Künsten / Sprachen und Wissens-
schaften;

schaften; nicht minder in allen wolanständigen Fürstlichen und Rittermäßigen Exercitiis gründlich unterrichtet werden möchte. Und ist dieses alles unter der sonderbaren Aufsicht anfangs des Fürstl. Merseburg. Geheimen Raths / Herrn **George Heinrichs von Lockowin** / etc. und hernach des Fürstl. Magdeburg. Geheimen und Cammer-Raths / Herrn **Willehelm von Rospoths** / beyder der Zeiten Fürstl. Magdeburg. Hofmeistere / von **GOTZ** dem Herrn dergestalt gesegnet worden / daß der erwünschte Effect zu derer Hochfürstlichen Eltern großen Trost und Freude / auch männigliches Vergnügen reichlichen zu sehen und zu spüren gewesen;

So hat auch die Göttliche Providentz gegen den hochseeligen Prinzen zu dessen Versorgung sich allbereits in Anno 1661. Väterlich und gnädiglich spüren lassen / indem Dieselbe durch tödtlichen Hintritt weisland Herrn Herzog **FRANZENS** / zu Lothringen / c. es also gefüget / daß die Dom-Probstei bey der Primat-Erz-Bischöflichen Kirchen zu Magdeburg sich erlediget / und von dero Herrn Vaters Hochfürstl. Durchl. Sr. Durchl. hinwiederumb / mit Einverwilligung Eines Hoch-Ehrwürdigen Dom-Capituls / im September selbiges Jahres conferiret, und bis zu sein / des Prinzen / Majorennität in Fürst-Väterlicher Tutel administriret worden :

Alsdann auch inmittelst bey zunehmenden Jahren die Beschicklichkeiten gleichfalls zugenommen / So haben des Herrn Vaters Hochfürstl. Durchl. für thunlich befunden / den hochseeligen Prinzen / nebst dessen
ältern

ältern Herrn Bruders / Herrn Herzog Johann
Adolffs zu Sachsen / etc. Fürstl. Durchl. eine Reise
an den Keyserlichen Hof und durch das Reich thun zu
lassen / gestaltsam dieselbe von beyderseits Fürstlichen
Herren Gebrüdern unter dem Belete Gottes am 17.
Junii des 1667sten Jahres angetreten / und Ihren
Fürstl. Fürstl. Durchl. Durchl. vorwolgedachter Herz
geheimer Rath von Rosspoth / damahls als Hofmei-
ster / der Fürstl. Magdeburg. Ober-Cämmerer / Herz
Moritz Thamm Marschall / damahls als Cammer-
Juncker / und D. Caspar Theophilus Bierling / als
Leib-Medicus, nebst noch einigen andern Bedienten
zugegeben worden; Die Reise verfolgten Se. Durchl.
nebest dero Herrn Brudern über Prage durch das Kö-
nigreich Böhmen und Marggrasthum Mähren na-
cher Wien / allwo Sie den 28. selbigen Monats Junii
glücklichen angelanget / und hierauf den 29. ejusdem
bey der Röm. Keyserl. auch zu Hungarn und Böhmen
etc. Königl. Majest. Herrn LEOPOLDO, dieses
Nahmens / dem Ersten / und annoch durch Göttliche
Gnade glücklich und löblich regierenden Keyser / etc. so
wol bey deroselben Aller-Durchlauchtigsten Keyserl.
Gemahlin / etc. nebest dero Herrn Bruders Fürstl.
Durchl. allergnädigste Audientz gehabt / und dabey
sonderbare Keyserliche Hulde und Clementz ver-
spüret.

Nachdem Sie nun zu besagten Wien sich bisz auf
den 11. Julii enthalten / und indessen neben öfters gelei-
steter allerunterthänigster Aufwartung bey Sr. Key-
serl. Majest. mit denen höchsten Keyserlichen vortreff-
lichen Ministris in Rantniß gebracht / auch nechst dem
hohen

hohen Splendor und grosser Magnificentz des Keyserlichen Hofes aller merckwürdigen und raren Dinge daselbsten wol erkundiget / und also legt am 10. dito bey beyderseits Keyserl. Majestäten allerunterthänigsten Uthrlaub und Abschied genommen / sind Sie den bedeuteten 11. Julii hinnab nach Preßburg in das Königreich Ungarn verreiset / haben / was da besehen würdig / auch in Augenschein genommen / und sich von dannen wieder zurücke nacher Wien / von dar aber ferner durch Ober-Oesterreich / über Linz und durch Bayern nacher Regenspurg begeben / allwo Sie mit des damaligen Keyserlichen Principal-Commissarii, auf den noch währenden allgemeinen Reichs-Tage / Herrn Cardinals und Erzbischoffs GVIDOBALDI zu Salzburg etc. Hochfürstl. Eminentz, bekant geworden / und von dero selben alle sonderbare Ehrbezeugung genossen; Ferner sind Sie von dannen über die Churfürstliche Bayrische Vestung und Universtät Ingolstadt nach der Churfürstlichen Residentz München verrücket; haben daselbst dero Herrn Vettern / Herrn FERDINANDO MARIE, Churfürsten und Herzogen in Bayern / etc. aufgewartet / und nicht minder von Sr. Churfürstl. Durchl. selbst / als auch dero Herrn Bruders / Herzog MAXIMILIANS zu Bayern / etc. Hochfürstl. Durchl. respectivè viele gnädige Affection und freundliche Ehrbezeugung empfangen / gestalt Sie nicht allein eine statliche Bewirthung / sondern auch grosse Willfährigkeit in Zeigung der Weltberühmten Residentz und deren herrlichen Kostbarkeiten und Raritäten ganz überflüssig genossen / und also mit sonderbarem Contento von dannen nacher Augspurg; Ferner aber durch Schwaben

M

ben

ben nacher Ulm / und von dar nacher Tübingen fort-
gereiset / und haben unterwegs in gedachten beyden
Reichs-Städten das jenige wargenommen / was in
denselben etwa denckwürdig anzutreffen gewesen;
Und als Sie zu erwehnten Tübingen das Collegium
Illustre, sammt dessen Verfassung / allenthalben be-
schauet und erkundiget / auch zugleich daselbst nebst
andern Fürstlichen Personen die beyde ältere Prinzen
von Stutgardt / Herzog **W**illhelm **L**udwigen
und Herzog **F**riedrich **C**arl zu Württemberg etc.
angetroffen / sind Sie mit denenselben ferner nach ge-
dachten Stutgardt verreiset / daselbst von dem damals
noch regierenden Herrn / Herzog **E**berhard zu
Württemberg / etc. Christmilden Andenckens / selbst mit
gewöhnlichen Solennitäten eingeholet / und von Sr.
Hochfürstl. Durchl. mit aller Freund- Vetterlicher ho-
hen Ehrerzeigung / und unterschiedenen Fürstl. Be-
lustigungen unterhalten worden; haben auch dabey
die Gelegenheit gehabt / mit des Herrn Teutschmeisters
Fürstl. Gnaden / als die ohngefehr selbiger Zeit gleich-
falls nacher Stutgardt kömen / sich bekant zu machen.
Von dar aber sind Sie (unter Begleitung Sr. Durchl.
Herzog **E**berhardts etc. und des Herrn Teutsch-
meisters Fürstl. Gnaden / bisz auf Sachsen-Hausen)
endlich wieder aufgebrochen / und durch das Marg-
grafthum Baden hinnüber auf Straßburg verreiset /
haben daselbst alle merckwürdige Dinge gleichfalls
besichtiget / und sind hernach den Rhein hinnab nacher
Speyer meist zu Wasser fortgerücket / auch als Sie da-
selbst des Herrn Cammer-Richters / Herrn Marggraf
Will

Willhelms zu Baden-Baden Fürstl. Durchl. ge-
sprochen/ und sich sampt des Zustandes bey dem Keyser-
lichen hochlöblichen Cammer-Gerichtz erkundiget / so
ferner biß in die Churfürstliche Residentz Heidelberg
gekommen/ woselbst Sie gleich auf den heutigen 1. Se-
ptembris, obgedachten 1667sten Jahres bey Seiner
Churfürstl. Durchl. Herrn Churfürst und Pfalzgraf
Carl Ludwigen beym Rhein/ etc. zur Audientz
aufgehohlet worden/ und Ihre Aufwartung abgeleget.
Gleich wie nun von Sr. Churfürstl. Durchl. dieselbe
allhier gar sonderbare gnädige und Freund-Betterli-
che Affectio biß in den vierdten Tag empfangen/
und viele denckwürdige Dinge zu beschauen bekömen/
Also haben mit dero Herrn Bruders Fürstl. Durchl.
Sie nach genommenen Abschiede Ihre Reise von dan-
nen auf Darmstadt; von dar aber nach Franckfurt am
Mayn/ und weiter durch die Hessische Lande über Fried-
berg/ Busbach/ Gießen und Ruhmrodt/ (allwo
Sie nechst dero hochgeehrten Frau Muhmen/ Frau
Sophien Leonoren/ geböhrner aus Chur-
fürstlichen Stamme zu Sachsen/etc. und verwittibter
Landgräfin zu Hessen/etc. nunmehr hochseeligen An-
denckens/ auch Herrn Landgraf Ludwigen/ zu
Hessen/ und dessen Fürstl. Gemahlin/ nebest Seiner
Durchl. Herzog Ernst/ zu Gotha/etc. und des-
sen Gemahlin angetroffen/ und dero Aufwartung ab-
geleget/) So dann ferner über Ziegenhain nacher Cas-
sel fortgesetzt/ und sind daselbst von der Fürstl. Frau
Regentin und Vormünderin/ Frauen Hedwig
Sopht-

Sophiett/ gebührner aus Churfürstl. Stamme zu Brandenburg und verwittibter Landgräfin zu Hessen/ etc. mit Freund- Mühmlicher Wohlbezeugung aufgenommen worden. Von dannen Sie hernach den Weg zurücke nacher Langen-Salza angetreten; den 21. Septembris bey dero Herrn Vaters Gnaden zu Freyburg (allwo Sie sich gleich auf dem Prunfft-Schiessen befunden) eingekommen/ und als mit Sr. Hochfürstl. Durchl. Sie vorher nacher Heldringen sich begeben/ und auf der Herreise von der weyland dero hochgeehrten Frau Mutter Gn. zu D. verffurt angetroffen/ hierauf den 26. ejusdem allhier zu Halle wiederumb gesund zurücke gelanget/ und also diese Reise durchs Reich innerhalb 14. Wochen mit Göttlicher Hülffe glücklich geendet.

Ob nun wol Se. Durchl. hochseel. Andenckens gehoffet/ ist nur gedachter dero hochgeliebten Frau Mutter Hochfürstl. Durchl. die Früchte Ihrer täglich sich mehrenden und durch diese isgedachte Reise mercklich zugenommenen Perfection auch dereinsten zu einer herrlichen Vergnügung darzustellen/ So hat doch dem grossen GOTT hierunter ein anders gefallen/ in dem hochermeldte Ihre Fürstl. Durchl. am 11. Decembris des 1669sten Jahres durch ein exemplarisches seeliges Ende diese Welt gesegnet/ und diesen dero geliebtesten Prinzen/ wie andern Ihren Fürstl. Kindern/ zwar einen starcken Mütterlichen Seegen; dabey aber auch zugleich ein tieffes und schmerzliches Betrübnis und Trauren hinterlassen; Dannenhero dann der hochseelige Prinz/ theils zu Linderung solches tieffen Schmerzens/ theils auch zu Erlangung noch mehrer Fürstlichen Tugenden und Qualitäten sich entschlossen/

eine

eine Reise in frembde Lande fürzunehmen/ und zu sol-
chem Zweck dero Herrn Vaters Gn. umb Erlaubniß
angelanget; auch/ da solches/ nach reiffer Ueberlegung/
erhalten worden/ im Rahmen Gottes sich in Beglei-
tung Hans Dietrichs von Rondeck/ Raths und
Hauptmanns zu Barby/ Hans Caspars von Loß/
Camer-Junckers/ und anderer nothwendiger Bedien-
ten am 16. Aprilis, Anno 1670. früh umb 7. Uhr auf
den Weg gemachet. Gestalt Sie dann von hier rectâ
nacher Hamburg und Lübeck; von dannen aber durchs
Herzogthum Brehmen gangen/ und im Durch-Zuge
zu Stade mit dem Königl. Schwedischen General-
Gouverneur daselbst/ so wol auch Feld-Marschalln/
Herrn Grafen **Heinrich Horn**/ etc. zum ersten
mahl bekant geworden; Ferner sind Sie über Del-
menhorst und Oldenburg nacher Ost-Friesland gan-
gen/ und haben in selbiger Provintz en passant zu
Munich die Fürstl. Vormunderin und Regentin/ Frau
Christinen Charlotten/ gebohrne Herzogin
zu Würtemberg und verwittibte Fürstin von Ostfries-
land; zu Pyrum aber die andere Fürstl. Ostfriesländi-
sche Frau Wittbe gesprochen. Als Sie auf Embden
kommen/ sind Sie von dannen auf der Ems nach
Delftziel/ und von dar weiter auf Gröningen/ Leu-
warden/ Franeker und Harlingen fortgereiset/ haben
sich daselbst den 9. Maji auf die Sunder See gesezet/
und nach Enckhuyzen geschiffet; von dannen aber fer-
ner über Medenblick/ Horn/ Pourmerent und Mu-
nickendam sich in die berühmte Stadt Amsterdam
erhoben/ und so wol in dieser Stadt/ als auch sonst
durch ganz Holland/ unbekanter weise und unter dem
R Nah-

Nahmen des Barons von Rosenberg alle remarquable Dinge mit grosser attention gesehen. Von Amsterdam reiseten Sie den 12. Maji über Harlem und Leyden nach dem Haag/allwo Sie so wol in Besetzung aller curieusen Dinge/als auch fürnemlich in Erkundigung des ganzen Estats der vereinigten Niederlande etliche Tage zubrachten; Auf dem Haag giengen Sie wieder zurück auf Leyde/und von dar auf Utrecht: woselbst Sie die Drey Fürstliche Gothische Prinzen/ Herzog Bernhardten/ Herzog Christianen und Herzog Heinrichen/ etc. angetroffen; begaben sich von hin abereins nacher Leyden; giengen von dannen über Delft/ Rotterdam/ Breda/ Herzogenbusch und Eyndhoven nacher Mastricht/und fahmen daselbst mit dem Herrn Rheingrafen/ als Gouverneur des Orths/ in Rundschaft. Von Mastricht verfolgten Sie Ihre Reise auf Antwerpen; und so fern nacher Brüssel/ Gent/ Brügge/ Ostende/ Nieport und Dünkercken; giengen hernach über Grevelingen nacher Calais; setzten sich daselbst den 15. Junii auf die Nord-See und schifften hinnüber nach Dover; begaben sich auch so fort von dannen zu Lande nach London/ hielten sich daselbst in die 14. Tage unbekanterweise auf/ also daß Sie mit guter Gelegenheit des Königl. Estats und Hofes/ an dem Sie sich fast täglich befunden/erkundigen; inmittelst auch einige Reisen aufs Land nacher Oxfort/ Windsor und Hamptoncourt thun können. Den 30. ejusdem aber setzten Sie sich zu Douvers wieder zu Schiffe/ und gelangeten den 1. Julii nach Calais glücklich zurücke. Von Calais begaben Sie sich nacher Boulogne, und so weiter in die
Nor-

Normandie nach Diepe; von dar über Rouan na-
cher Paris; In dieser Königlichen Haupt-Stadt hiel-
ten Se. Durchl. sich fast zwey ganzer Monath an ei-
nem Stück auf / außer daß Sie von daraus die Lust-
Häuser / Versailles, Ruel, St. Clou und andere be-
sehen; dahero Sie nicht allein alles / was in Paris
courieuses anzutreffen und zu mercken ist / gar süglich
erkundiget / sondern auch bey solcher Gelegenheit mit
dero Herrn Vettern / Herrn Herzog Christianen
zu Meckelnburg / etc. sich in Bekantschafft setzen kön-
nen. Weil aber der Königliche Hof derzeit nicht an-
wesend gewesen / so haben Sie sich den 27. Augusti wie-
derumb auf eine weile von dannen begeben; sind also
über Chartres, Estampes und Thourry nacher Or-
leans; von dar aber auf der Loire nacher Blois, Am-
boise, Tours, Saumur, und bisz nacher Angers ver-
rücket / allwo Sie so wol Landgraf Willhelmen
von Hessen-Cassel / als auch die Prinzen von Zerbst /
Fürst Carl Willhelmen und Fürst Althort
Süntthern von Anhalt / etc. angetroffen. Haben
sich auch entschlossen / eine Zeitlang daselbst zu subsi-
stiren, und der Erlernung der Französischen Spra-
che / so wol auch derer daselbst sonderlich-florirenden
Exercitien abzuwarten. Welches beydes mit Ver-
wunderung einen dergestalt guten Fortgang gewon-
nen / daß Se. Durchl. nicht allein einen angenehmen
accent an sich genommen / und sich recht wol und
deutlich expliciren können / sondern auch in denen
Exercitiis, fürnehmlich aber im Reiten / sich dergestalt
perfectioniret, daß viele unter denen verständigsten
Franz

Frankosen/ so wol Meistere/ als andere Personen/ hohen und niedern Standes / bekennen müssen / daß sie dergleichen qualificirten Teutschen Herrn noch nie gesehen. Sie haben auch sonst in der Zeit so wol zu Angers, als auf dem Lande / durch Ihr fürtreffliches Comportement, bey Grossen und Kleinen eine solche durchgehende Neigung und Affection erhalten / daß gewißlich Ihr Ruhm daselbst stets grünen wird. Als Sie sich nun dergestalt bis in den fünften Monat allhier befunden / sind Sie den 21. Januarii, Anno 1671. von dar wieder aufgebrochen / und haben sich über la Flesche, Connaire, Noyent, Chartres und Bonnelle auf ein neues nacher Paris begeben; seind daselbst den 29. ejusdem glücklich angekommen / und weil der Königliche Französische Hof nunmehr wieder anwesend / den Carnevall über allda verblieben / da Sie dann so wol mit weyland Sr. Königl. Majest. König Casimiro in Pohlen; als auch dem Mareschall de Turenne, Duc de Grammont, Duc de Luxembourg, Monsieur de Lionne, Comte de St. Paul, und andern grossen Königlichen Staats- Ministris und vornehmen Herren bekant; nicht minder auch am 9. Februarii selbigen Jahres durch bedeuteten Mareschall de Turenne zu Sr. Königl. Majestät in Frankreich zur Audientz gebracht worden; da dann Se. Majest. dieselbe Sr. Durchl. in dero Cabinet ertheilet / und Sie gar gnädig und freundlich tractiret; Sie machten auch selbiges Tages Ihrer Majest. der Königin die gewöhnliche Reverence, und derivirten nicht allein bey dieser Gelegenheit beyderseits Königlichen Majestäten gnädige Affection auf sich; sondern Sie recommendirten sich auch sonst bey
Män-

Männiglich durch Ihre Höffligkeit und verbindlichen Meriten dergestalt/ daß Sie am ganzen Königlichen Hofe durchgehends hoch geschäset/ veneriret, und mit Banqveten und andern stattlichen Bezeugungen verehret wurden. Dabey Sie dann auch zugleich noch immerfort die Exercitia continuiret, und Ihre sonderbare Qualitäten aller Menschen Verwunderung vorgestellet.

Nachdem sich nun der Carnevall geendet/ und am 14. Februarii, alten Calenders / zu St. Germain bey beyden Königlichen Majestäten Se. Durchl. Abschied genommen/ verreiseten Sie per Posta wieder zurück auf Angers; von daraus Sie am 17. Martii zu Befehung der nechstgelegenen Derter die Reise auf Saumur, Chinons, Richelieu, Laudun, Ouaron, Touars, und Dovay biß nach Brissac, und von dannen wieder nach Angers angetreten. Am 23. ejusdem begaben Sie sich nach Chantonceaux, und von dannen über Nantes, Montagu, Chasteaumur, und Poise nach Rochelle; von hier aber über Rochefort, Brouage, Couffan und Playe auf Bordeaux, Nahmen auf dieser Tour überall des Königs Häfen und Schiffs-Equippage in Augenschein/ und gelangeten von Bordeaux über Pont, Varisse, Liegers, Poitiers, Laudun und Saumur am 9. Aprilis wieder nach Angers zurücke. Brachen iedoch endlich am 19. dito daselbst gänzlich auf; traten damit dero Rückreise an/ und gelangeten auf derselben erstlich über Saumur, Tours, Selle, Bourges, Pont de Chargii, Moulins, Varennes, Pufisse und zu St. Saphorin am 26. Aprilis nacher Lyon; hernach von dannen über Tour du Pin, Chambery, Aiqves belles,
D St.

St. Julien und Anebourg, (von wo Sie sich über den Berg Senis tragen lassen) am 4. Maji nacher Turin im Piemont; besahen daselbst des Herzogs von Savoyen Palais, und auf einem seiner Jagthäuser desselben Hofstadt incognito; saßen sich den 6. hernach auf den Po / fuhren Pavia, Piacenza, Faenza, Casal und Ferrara vorbei / und gelangten den 11. nach Venedig; So dann weiter über Castel Franco durch Tyrol auf Trient; von dannen aber über Bogen / Steina / Inspruck und Schönau / am 22. dito nach Augspurg; und legt von daselbst über Donawerd / Nürnberg / Forchheim / Bamberg / Saalfeld und Zehna den 30. ejusdem alhier in Halle glücklich zurücke.

Gleichwie aber bey dero zwar erfreulichen Ankunft Sie dennoch wegen des am 17. Februarii dieses 1671sten Jahres erfolgten tödtlichen Hintritts dero Fräulein Schwester / der weyland Durchlauchtigsten Princessin **Annae Marien** / Herzogin zu Sachsen / etc. alles noch in tieffen Trauren / und sich auch selbst dadurch betrübet fanden; Also wurde solches Betrübniß nicht wenig gemehret / da hernach der am 2. Maji zu Darmstadt geschehene Todesfall dero hochgeehrten Frau **Muhmen** / der Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen **Sophien Eleonoren** / gebührer aus Churfürstl. Stamm zu Sachsen / etc. verwittibter Landgräfin zu Hessen / etc. kund geworden. Und hat die Göttliche Allmacht es hierüber mit Sr. Durchl. also geschicket / daß / da die betrübte Trauerwolcken kaum ein wenig vorüber gezogen / dieselbe hierauf am 17. Augusti, als bey Anwesenheit Seiner Durchl. Herzog **Friedrichs** zu Gotha / etc. auf dem
Resi.

Residentz-Hofe ein Ringrennen zur Ergöszlichkeit gehalten werden sollen/das Unglück gehabt/das vor dem Rennen im Herumbreiten umb die Bahne dero selben Pferd/darauf Sie geritten/ausgegleitet/mit Sr. Durchl. gefallen/und Ihro darüber der schon vormahls in der Jugend durch einen unglückseligen Fall zerbrochene lincke Schenckel abereinst und zwar zweymahl entzwey gebrochen worden. Woraus dann Sr. Durchl. nicht allein grosse Schmerzen entstanden/die Sie doch gleichwol mit einer ungemeynen Herzhafftigkeit erduldet; Sondern es hat auch dieselbe hernach gehindert/das Sie dero Herrn Bruders/ Herrn Herzog Johann Adolphs zu Sachsen/ etc. mit dero Fürstl. Gemahlin am 25. Octob. darauf in Altenburg angestellten Hochfürstl. Beylager nicht beywohnen können; Jedennoch aber hat der getreue Gott derer Medicorum und Chirurgorum brauchende Mittel endlich dermaßen gesegnet/das Se. Durchl. der am 2. Novembris hernach erfolgten Hochfürstl. Heimführung allhier und denen dabey vorgegangenen Festivitäten mit abzuwarten wiederumb vermögend gewesen. Und da hernach mit der Cur sichs täglich mehr und besser angeschickt; und Seine Durchl. des Schenckels mächtiger geworden/haben dieselbe/weil dero Fürstl. Gemütthe gleich denen hellglänzenden Himmelsstern in stäter Bewegung zu seyn verlangte/auf erhaltenen Urlaub dero Herrn Vaters Gn. sich fürgesetzt/eine Reise nacher dem Königreich Schweden fürzunehmen. Gestalt Sie dann am 15. Decembris des vorangeregten 1671sten Jahres von hinnen darzu aufgebrochen/und zu Staßfurth den Königlichen Schwedischen General-Major, Herrn Casparn von

Letz

Lettmatt / zum Reise = Geferten zu sich genommen.
Und weil am 3. ejusdem Se. Durchl. dero Minder =
Jährigkeit zurücke gelegt gehabt / und Ihre voigtbare
Jahre angetreten / haben Sie bey der Gelegenheit zu
Magdeburg noch erst die Sachen Ihrer Dom = Probsten
daselbst in Richtigkeit gesezet / und mit Einem Hoch =
Ehrwürdigem Dom = Capitul deßfalls aufs neue capi =
tuliret. Worauf Sie dann Sonntags den 17. ejus =
dem mit gewöhnlichen Solemnien introduciret,
und hernach so wol von der löblichen Landschaft die =
ses Erz = Stiffts / als auch dero Dom = Probstenlichen
Unterthanen / nechst abgelegten Beglückwünschun =
gen ansehnlichen und nach Vermögen beschencket;
Deß andern Tages aber von deß Herrn Gouver =
neurs, deß Herrn Herzogs AUGUSTI zu Holl =
stein etc. Fürstl. Durchl. mit einem Banqvet, und so
wol im Ein = als Auszuge zu Magdeburg / mit Lösung
etniger Canonen honoriret worden.

Von Magdeburg aber haben Sie mit gedachtem
Herrn General = Major, so wol auch dero damahlis =
gen Cammer = Junckern / Hans Casparn vom Loß /
und andern / doch wenigen Bedienten / die Reise über
Hamburg / durch Holstein / nacher Gottorff fortgesezet;
allwo Sie von dero Herrn Vettern / Sr. Durchl. Her =
zog Christian Albrechten zu Schleswig = Hol =
stein / re. sehr freundlich aufgenommen und etliche Ta =
ge entreteniret worden; Erhuben sich von dannen
den 28. Decembris nacher Husum zu dero hochgeehr =
ten Frau Muhmen / der Durchlauchtigsten Fürstin
und Frauen / Frauen Marien Elisabethen /
gebohrner aus Churfürstl. Stamme zu Sachsen / und
ver =

verwittibter Herkogin zu Schleswig-Holstein u. allwo Sie gleichfalls alle hochgeneigte Bezeugung genossen. Am 3. Januarii des 1672sten Jahres aber stelleten Sie Ihre Reise von dannen so wol über den kleinen / als grossen Belt durch das Königreich Denemarck bis nach Helsingör fort; fuhren daselbst über den Sund nach Helsingburg / allwo Sie / wie auch in allen folgenden Schwedischen Bestungen und Schanzen sehr höflich mit Begrüßung der Canonen angenommen wurden. Giengen auch dergestalt den Landweg nacher Stockholm fort / woselbst Sie den 16. ejusdem glücklich angelanget.

Weil nun Se. Königl. Majest. von Schweden etc. bey Sr. Durchl. Ankunfft sich auf dem Lande befunden / so sind einige Wochen dahin gegangen / ehe dieselbe zur Audientz gelangen können. Immittelst aber haben Sie so wol von denen Schwedischen Magnaten, als auch denen frembden Gesandten und Ministris, viel Zuspruch gehabt / als welche sich allerseits über eines so fürtrefflichen Prinzen Anwesenheit erfreuet / und desselben Bekantschafft verlanget; angesehen Sie ins gesamt bey der gepflogenen Conversation wahr befunden / daß nicht allein die That mit Sr. Durchl. Ruhm überein / sondern dieselbe so gar in vielen Dingen selbst übertrefse; Dahero dann auch da zu beyderseits Königl. Majestäten Se. Durchl. durch weiland den Herrn Reichs-Marschalln / Graf Gabriel Drenstirn / am 1. Februarii nacher Dromings-Holm abgeholet worden / und dieselben zum ersten gesprochen; nicht minder / da nach höchstermeldter beyder Königl. Majestäten Rückkunfft nach Stockholm Sr. Durchl. absonderliche Audientz mit gewöhnlichen

P

Sole-

Solemnien verstattet worden; Ingleichen auch sonst die ganze Zeit Ihrer Anwesenheit am Königl. Schwedischen Hofe Sie so wol an höchsten Königl. Orten/ als auch sonst bey Jedermann hohes und niederes Standes Ihre Person dermaßen recommendiret und beliebt gemacht/ also/ daß Sie bey der damahls noch regierenden Königl. Frau Mutter/ und Sr. Majestät/ dem Könige/ iederzeit gnädigst angesehen und wol gelitten gewesen; auch sonsten durchgehends von Grossen und Kleinen hoch æstimiret, respectiret und geliebet; Insonderheit aber aus denen Magnaten, von dem Herrn Reichs-Droht/ Grafen Peer Brahe, dem Herrn Reichs-Feldhern/ Graf Carl Gustav Wrangeln, dem Herrn Reichs-Canzler/ Graf Magno de la Garde, wie auch dem izzigen Reichs-Schatzmeister/ Herrn Steno Bielken, und andern Reichs-Räthen/ hohen Kriegs-Officirern/ Grafen und Herren/ in vertrauliche Freundschaft gezogen worden/ dabey Sie sich dann aller endes und bey allen Begebenheiten in so rühmlicher Conduite betragen/ daß Sie dessen einen unsterblichen Nachruhm haben werden; Und daher haben auch Se. Königl. Majestät/ als Sie Sr. Durchl. sonderbare Meriten und Qualitäten in gnugsame Erkundigung gebracht/ zu mehrerer Versicherung dero geliebten Person/ Ihre am 4. Aprilis würckliche Obersten-Bestallung zu Rosß und Fuß durch den Estats-Secretarium einhändig lassen/ welche auch Seine Durchl. mit schuldiger veneration acceptiret. Und/ als der Zeit gleich von dero Herrn Vaters Gn. Ihre Befehl/ hinwiederumb zurück zu reisen/ zugekommen/ haben Sie demselben alsofort gehorsamet/ und dieserwegen am 6. ejusdem

zu

zu Jacobs=Thal bey beyden Königl. Majestäten umb
gnädige dimission angehalten / auch endlich dieselbe/
wiewol mit grossen regret höchstgedachter Königl.
Majestäten und des ganzen Hofes erlanget ; dabey
Sie mit kostbaren Joyaux regaliret worden / und
hierauf am 10. dito unter empfangener Versicherung
vieler Königlichen Gnaden von der Königlichen Frau
Mutter zu besagtem Jacobs=Thal ; von dem Könige
selbst aber 4. Meilen von dar / auf einer angestellten
Spazier=Reise / bey geschehender ebenmäßiger conte=
station dero beständigen Königlichen Hulde / Ihren ge=
horsamen Abschied genommen. Haben also von dar
in Begleitung des Königl. Cammer=Herrn / Baron
Leuenschilds / und der Königin Hof=Junker / Kotliebs /
den Weg auf Upsal zugenommen / von dannen den
Land=Weg wiederumb zurück angetreten / also daß Sie
durch das Königreich Dennemarck / in Holstein am 27.
dito zu Husum / bey dero hochgeehrten Frau Ruhmen /
den 2. Maji aber zu Gottorff / bey dem regierenden Herrn
wieder ausgesprochen / und endlich über Hamburg her=
auf den 7. ejusdem in Halle glücklich und gesund zu=
rück kommen / allwo Sie dero Herrn Vaters Gn. die
sich durch Göttliche Schick= und Fügung am 29. Janua=
rii selbigen Jahres mit dero izzigen Fürstl. Gemahlin /
Unserer gnädigsten Fürstin und Landes=Mutter / an=
derweit vermählet / in erwünschtem Zustande ange=
troffen. Gleichwie aber unterdessen / als Sie sich in
Schweden aufgehalten / von Churfürstl. Durchl. zu
Cölln dieselbe aus Freund=Vetterlicher Affectio
Obersten=Bestallung zu Ross und Fuß / und ferner
auch Patenta und Werbe=Gelder auf beyderley Regi=
menter empfangen / dieselben auch so wol vor als nach
dero

dero Rückkunft nach und nach zum Stande kommen/
So haben Sie sich hterauf den 30. Maji besagten
1672sten Jahres / nachdem von dero Herrn Vaters
Gn. Thro zuvorher ein eigener Hofstaat formiret,
und dabey der bißheriger Cammer = Juncker / Hans
Caspar vom Loß / zum Hofmeister bestellet worden/
von hinnen begeben / das Regiment zu Rosß auf den
Muster = Platz zu liefern. Gestalt Sie dann dasselbe
über Mühlhausen / Langenstädt / Heiligenstadt / und
durch das Hannoverische Gebiete in das Hildeshei=
mische nach Bilderla gebracht / allwo es auch von de=
nen Chur = Cöllnischen Commissariis gemustert / und
ferner in die Quartiere verleget worden. Worauf
Sie den 10. Junii wieder anhero gekommen / das Re=
giment zu Fuß gleichfalls fortzuführen; Den 1. Julii
aber aufs neue aufgebrochen / und solch Regiment über
das Mühlhausische / Schwarzburgische / das Eißfeld
und Hannoverische gleicher gestalt in das Stifft Hil=
desheim nach Bilderla und Wehlenberg geführet / all=
wo es von denen Chur = Cöllnischen Commissarien
ebener maßen gemustert worden. Von dannen sind
hernach Se. Durchl. mit dero Regimentern durch die
Graffschafft Lippe hinnunter nacher Münster / und von
dar nach dem Lager vor Gröningen marchiret, allwo
Sie den 6. Augusti wol überkommen. Hier haben
Sie der Belagerung biß zum Ende abgewartet / und
Ihren devoir unverdrossen abgeleget / auch sich allent=
halben wachsam / vorsichtig und unverzagt erwiesen.
Zumassen zu Ihrem Ruhm noch gemeldet werden kan/
daß Sie sich nicht gescheuet / auch in die Approches
mit zu gehen; dabey Sie dann / ungeachtet des conti=
nuirlichen Feuerns und canonirens aus der Stadt
nicht

nicht das geringste Merckmahl einer Furcht an sich
verspüren lassen. Den 15. ejusdem, als einige Bey-
sorge wegen eines Dessen vom Feinde auf das
Chur-Cöllnische Lager entstanden / ritten Sie unter
andern mit dem General, Marquis de Renell, und
dem General Mornas bis an den letzten Paß reco-
gnosciren, und da den 16. drauf der letzte und wich-
tigste Ausfall von denen in der Stadt geschah / haben
Sie die ganze Zeit vor Ihrem Regiment beherzt und
unerschrocken gehalten / auch bey erschröcklichen cano-
niren, da vor / hinter und neben Seiner Durchl. die
Stück-Kugeln nieder gefallen / herum begraset / und
hin und wieder bey denen nechst-stehenden Regimen-
tern Schaden gethan / dem allen mit Freudigkeit zuge-
sehen / und also denen Generalen, hohen und niedern
Officirern, und Gemeinen / eine grosse Verwunde-
rung Ihrer tapfern Courage und Großmüthigkeit
verursachet / woraus Sr. Durchl. dann auch bey der
gesampten Generalität und andern hohen und nie-
dern Officirern, so dieser Belagerung beygewohnet /
ein unverwelcklicher Nachruhm zugewachsen. In-
sonderheit haben des Herrn Bischoffs von Münster etc.
Hochfürstl. Gn. dieselbe gar hoch æstimiret und gelie-
bet; dergleichen Thro auch von andern anwesenden
Fürstlichen und Gräfl. Personen wiederfahren. Als
aber die Belagerung am 21. Augusti aufgehoben wor-
den / und die Chur-Cöllnische Armee von dannen zu-
rück gegangen / seind Sie mit Ihren Regimentern
ebener gestalt gefolget / und über Loffen, Assen,
Svveel, Steinwick / Meppel und Zvvoll bis Deven-
ter gegangen / allwo dero Regiment zu Fuß ins Quar-
tier geleet worden; das zu Rosß aber haben Sie vor
D. weg

weg an den Rheinstromm geschickt; hierauf Zütphen
und Campen besehen / und so dann die Reise über
Voerden, Tungeln, VVesel, Rheimberg und Neuß
nach Cölln / und von dar nacher Bonn gerichtet. Zu
besagtem Bonn sind von Sr. Churfürstl. Durchl. zu
Cölln etc. Sie sehr freundlich und gnädig tractiret
worden; Und weil Sie aus gewissen Ursachen sich
wieder anhero zu wenden resolviret, sind Sie von
dar durch das Sauerland herauf über die Weser nach
Northausen / und von dannen biß hieher fortgegan-
gen / allwo Sie auch den 14. Octobris gesund und wohl
zurück gelanget. Immittelst nun / daß Se. Durchl.
sich bey dieser Belagerung aufgehalten / so ist mit wey-
land Herrn Graf Curdt Christoff Königsmarcks im
Stift Brehmen stehenden Regimente / nachdem be-
sagter Herz Graf in Holländische Krieges-Dienste ge-
treten / eine Verenderung vorgegangen / und dergestalt
von Sr. Königl. Majest. zu Schweden ꝛ. Sr. Durchl.
die Helffte solches Regimentis am 13. Augusti gedach-
ten 1672sten Jahres zugeeignet worden; Dannen-
hero dieselbe den 17. Februarii deß folgenden 1673sten
Jahres von hier nacher dem Herzogthum Brehmen
aufgebrochen / solche Ihre zukommende Helffte zu über-
nehmen; seind auch den 26. darauf zu Staade glück-
lich arriviret, auf Ordre Sr. Königl. Majestät zu
Schweden ꝛ. von dero General-Feld-Marschalln/
Herrn Graf Horn / sehr höflich bewillkommet und
tractiret, und Ihre den 28. hernach die Officirer
mehrbesagten Regimentis angewiesen worden; Dar-
auf haben Sie Ihre Troupen zu Brehmer-Behrden
und Verden gemustert / und sind den 8. Martii nacher
Brehmen gekommen. Wie Sie nun daselbst die
Durch-

Durchlauchtigste Fürstin und Frau/Frau **L**EOPTIS=
ren **C**ATHARINEN / geborne Pfalzgräfin bey
Rhein/ und verwittibte Landgräfin zu Hessen-Eschwe-
ge/ 2c. nebst dero damahls Fräulein Tochter/ Prince-
sin **C**HARLOTTEN zu Hessen/ 2c. angetroffen/ haben
Sie bey sich gegen istgedachte Princeßin eine sonder-
bare Reigung und Affectio[n] verspüret/ welche dann
nach der Hand zu einer auf künfftige Vermählung ab-
zielenden vollkommenen Liebe erwachsen; Wannen-
hero dann auch Se. Durchl. dieselbe hochgedachter
Princeßin so wol/ als dero Frau Mutter/ zu erkennen
gegeben/ und daß bey diesem Ihren wohlbedächtlich
gefaßtem Vorhaben/ wofern dero Herrn Vaters
Gn. Consens und Einverwilligung Sie darzu erlan-
gen würden/ beständig zu beharren sich erkläret; Sind
auch darauf anhero zurück gefehret/ und den 26. Mar-
tii glücklichen allhier angelanget. Da Sie dann
mehr hochgedacht dero Herrn Vaters Gn. umb sol-
chen Consens in Kindlicher Reverentz angespro-
chen/ und solchen erlanget/ worauf Se. Durchl. sich
dann den 1. Maji wieder von hinnen auf der Post in
das Brehmische begeben. Und als Sie den 4. drauf
zu Osterholz unvermuthet angekommen/ sind Sie da-
selbst mit Freuden excipiret, und also endlich am 19.
ejusdem zwischen Ihro und vor hochgedachter Prin-
cessin/ durch Wechßlung der Ringe/ die Fürstliche Hey-
rath im Nahmen Gottes/ biß auf die Priesterliche
Trauung/ beständig beschlossen worden. Weßhalben
Sie dann hernach/ zu Beförderung dero Fürstlichen
Benlagers/ anhero zurück gereiset/ und den 31. dito
glücklich überkommen.

Und

Und nach dem zu solchem Beylager der 25. Augusti, selbiges Jahres / bestimmt und anberaumet gewesen / haben Se. Durchl. den 21. Julii vorhero der getroffenen Fürstlichen Heyrath halber eine Reise nacher Cassel angetreten / allwo man Sie nicht allein solenniter eingeholet / sondern auch stattlich bewirthet / mit vielerley Ergögungen unterhalten / und in Ihrer Angelegenheit dermaßen mit Resolution versehen / daß Sie / nach genommener / gewisser und endlicher Abrede des Beylagers halber / mit dero Frau Schwiegermutter und Fürstlichen Princeßin Braut / am 12. Augusti mit gutem contento allhier zurück gekommen; Und ist hernachmals den besagten 25. ejusdem mehrgedachtes Beylager in der Residentz allhier in Gegenwart vieler Fürstl. hoher Anverwandten / durch die Priesterliche Copulation mit Fürstlichen Solennitäten und in grossen Freuden glücklichen vollzogen worden.

Den 8. Novembris hernach sind Se. Durchl. dero Regimenten halber abereinst nach dem Brehmischen gereiset / und von dannen den 1. Decembris zurücke gelanget. Ingleichen haben Sie am 20. Februarii dieses Jahres nebst dero Fürstl. Gemahlin eine Reise dahin angetreten / wovon Sie aber am 10. Aprilis mit ziemlicher Leibes-Schwachheit zurücke gefehret; bey welcher Schwachheit / und da für Se. Durchl. das gemeine Kirchen-Gebeth gethan werden müssen / Sie von der Hand des Allerhöchsten hierüber noch diesen Creutz-Stand empfangen / daß Deroselben auß Ihrer Fürstlichen Ehe am 24. ejusdem ein todter Prinz zur Welt gebracht / und Sie also der Freude des gehofften Ehe-Seegens ganz unvermuthet entblösset worden.

Und

Und bey dieser Ihrer Fürstl. Durchl. erfolgten An-
kunft begunte sichs/ leyder! zu erweisen/ was ins ge-
mein gesaget wird: Summisq; negatum stare diu!
Die allerschönsten Blumen sind die Vergänglichsten.
Das Höchste und Beste bestehet selten lange; Inma-
ssen diese vortreffliche Seele in einem nicht allzutar-
ken Leibe gewohnet/ Sondern ein solches Tempera-
ment sich dabey befunden/ welchem die Feinde der Ge-
sundheit und dero Beständigkeit sich zeitlich zu nähern
unterstehen wollen/ also daß auch Ihre Fürstl. Durchl.
sich selbst kein langes Leben zugetrauet/ sondern allbe-
reit vorm Jahre/ den 11. Augusti, als Sie des Mor-
gens früh umb 2. Uhr von Cassel abgereiset/ an Ihre
domahl Herzogeliebteste Princeßin geschrieben/
und Sie gar nachdencklich erinnert/ daß Sie doch an
Ihrem Orth befördern möchte/ damit das angesezte
Beylager nicht aufgeschoben würde/ und zwar mit
diesen beweglichen Worten: **Denn auf mein**
Leben ist nicht zu bauen/ c. Es ist auch hier
war worden/ was das Buch der Weißheit Cap. 4.
meldet: Das Alter ist ehrlich/ nicht das lange Leben
oder viel Jahr hat. Klugheit unter den Menschen ist
das rechte graue Haar/ und ein unbesleckt Leben ist das
rechte Alter. Denn Er gefällt **GOTT** wohl/ und ist
Ihm lieb/ und wird weggenommen aus dem Leben/
unter den Sündern. Er ist bald vollkommen worden/
und hat viel Jahr erfüllet/ denn seine Seele gefalle
GOTT/ darumb eylet Er mit Ihm aus dem bösen Le-
ben. Wie denn von Ihr. Fürstl. Durchl. so wol auf der
Reise/ als hiernechst empfundenen Leibes- Schwach-
heit die Fürstlichen Leib- Medici folgenden Bericht
erstattet: X Desß

Des hochseeligsten Durchlauchtigsten Prinzens
schwere Unpäßlichkeit belangend/ haben sich allbereits
bey dero noch zarten Jugend non adeò valida vilce-
rum, stamina in primis autem debile nimium nec
satis firmum Pulmonum Parenchyma ereignet/
daß man auch schon damals/ nebest genauer Diæt und
Ruhe des Leibes und Gemüths/ diesem Unfall durch
dienfame Mittel zu begegnen gemüßiget worden.
Wordurch denn auch bey fernern Wachsthum Sie
sich wohl gefasset/ und ohne sonderbaren Anstoß obge-
dachte Reisen und Campagne rühmlich vollführet.
Wann aber hochgedachte Ihre Durchl. bey acqviri-
rung der jenigen Perfection, so Sie in allen Fürst-
Rittermäßigen Exercitiis erlanget/ gewiß alle Leibes-
und Gemüths- Kräfte stets angewendet/ als auch
bey dero Kriegs- Dessen nicht nur keine Gefahr ge-
scheuet/ sondern auch die scharffen ungesunden See-
Lüfte/ so Tages als Nachtes erduldet/ und diejenige
Diæt und Tractament, so gut es bey solcher Expedi-
tion zu erlangen/ sich mit gefallen lassen/ maßen Sie
dann die Begierde dero hohen Hauses Ehre und Ruhm
zu erweitern selbst eigener Bequemlichkeit stets vorge-
zogen; So ist wol leichtlich zu schliessen/ daß der ange-
bohrnen Zärtlichkeit innerlicher Glieder einige schäd-
liche Impression hierdurch zugezogen worden/ In
dem/ anderer nicht zu gedencken/ die Principalsten
Officirer, so sich in diesem Feld- Zuge in dero Svite
befunden/ sich/ wie Sie bey hiesigem Hof- Lager wie-
der ankommen/ mit nicht schlechten Affectibus befa-
len befunden/ hat also auch bey Ihr. Durchl. die quasi
connata Pulmonum debilitas sich hefftig spüren las-
sen/ in dem eine Passio Hæmoptoica sich in grosser
Mena

Menge den 25. Decembris, Anno 1672. nach dero
Wiederkunft verspüren lassen/so zwar durch gewissen-
haftige Vorsorge nicht nur damahln vorgangen/son-
dern auch der Durchlauchtigste Prinz in constanti
Corporis & Animi vigore seit dessen bestanden.
Doch hat sich vergangenen Winter/aus Natur-gemä-
sen Grund-Festen/wegen vielfältiger Kälte und scharff
nitrosischer Luffte/eine ziemliche affectio pulmonia-
ca quasi ex insidiis simul agendo, wieder sehen las-
sen/ in dem nebest einem fero albicante Salsoacri à
cerebro destillante, sich durch den Husten bisweilen
etwas corrupte Materie exoneriret, das Fer-
mentum Lienis auch ziemlich rege worden/ und der
innerlichen Aufwallung die Hand gebothen; da dann
alsofort an nöthiger Vorsorge nichts ermangelt/son-
dern dero mit Rath und That mit vergnügendem
Effect beygesprungen worden. Nach dem Sie aber
in unumbgänglichlichen Angelegenheiten/ so wol dero
Commando untergebener Regimenten/ als auch ein
und anderer bey dero hohen Anverwandten habenden
Affairen halber einige Reise zu thun genöthiget wor-
den/hat sich sothane Incommodität, in considera-
tion so strenger Kälte mit abwechselnden Dufft/Ne-
bel/Schnee und Regen/auch so bösen Constellatio-
nen, mehlich und mehlich vermehret; Dahero dann
endlich ein heimlich/doch hefftig Fieber/mit Schauer
und Hitze/ in grund-geschwächter Magen/ starcker
Durchfall/sampt eufferster Heischigkeit und Husten
entstanden/ und Sie also mit grosser Schwachheit bey
hiesiger Residentz angelanget/ und etliche Tage da-
bey mühselig verbracht; Doch ließ Gott auch nach
diesem Ungwitter seine Gnaden-Sonne wieder schei-
nen/

nen / und sprach sein Göttlich Fiat zu gereichter Me-
dicin so kräftig / daß auch der hochseelige Herz sich wol
recolligirete, und in allem Thun vigoreus erschie-
ne / ob schon / wie denn auch bey der Bewandnuß nicht
möglich / die Kranckheit noch etwas anhielt / und mit
guter Diät und treuester Vorsorge fort zu continui-
ren nöthig war ; Doch wurde die hierüber gefasste
Hoffnung hinwiederumb verkehret / in dem sich eine
geschwinde recidiva aller obgedachten Symptoma-
tum erwiese / und die innerliche corruption augen-
scheinlich zunahm / Undè non tantum Pulmones
corrupti aliaqve coctioni Microcosmi dicata vi-
scera contabuerunt, sed & ob sangvinem eâ de
causâ nutritioni ineptum, universi corporis ha-
bitus, in substantiâ caractere & mole defecit,
woher dann / der Natur nach / wol kein frölicher Aus-
gang zu hoffen gewesen. Welcher betrübte Zustand
eines so tapfern Herzogs ja billich mit Thränen zu
beflagen.

Dann so viel Ihrer Fürstl. Durchl. Christen-
thum anreicht / so können alle die jenigen / so umb
Dieselbe täglich sich befunden / absonderlich aber / wel-
chen von dero Hochfürstl. Eltern die Aufsicht bey der
Erziehung aufgetragen worden / nicht anders sagen /
als daß allhier von dero zarten Kindheit an / laut dero
Wahl-Spruch:

In DEO Spes mea.

mit Wahrheit sich befunden:

SPES AUGUSTA.

Eine vortreffliche Hoffnung zu sonderbarer Freude
des Durchlauchtigsten Hauses Sachsen / u. von der
herz

herzlichen Liebe Gottes und seines allein-seeligma-
chenden Worts / von dem exemplarischem Kindli-
chen Gehorsam gegen die Hochfürstliche Eltern / von
dem unablässigem Gebet und sonderbaren freudigen
Andacht / von der fleißigen Besuchung / Aufmerckung
und Wiederholung der öffentlichen Predigten / von
dem begierigen Lesen der Heiligen Schrift / sammt un-
ablässiger gläubiger Zueignung der schönsten Kern-
Sprüchen / von der demüthigen Bekänntuß und
herzlichen Bereuung dero Menschlichen Fehler und
Gebrechen / von dem mit inniglicher Devotion zum
öftern gebrauchten hochwürdigen Abendmahl / von
der gegen Ihre Herzvielgeliebte Fürstl. Gemahlin ꝛc.
erweiseten herzlichen Vorsorge / Liebe und Treue ; von
der sonderbaren wohlbedächtigen Sanfftmuth und
Leutseeligkeit gegen männiglich / absonderlich gegen
dero getreue Diener / zusörderst aber von der bey so we-
nigen Jahren sonst sehr raren Vorsichtigkeit / wohl-
bedächtigen / kurzen / nachdrücklichen Reden / geschwin-
der tapferer Resolution , Heroischen Vertragen desz
Widrigen / und von andern sehr vielen dergleichen ho-
hen Fürstlichen Erweisungen were hier viel zu sagen /
dafern es nicht hieße : Res ipsa loquitur , Die Sache
redet selbst. Was / obgedachter massen / hiervon durch
Meissen / Sachsen / und das Reich / auch ferner durch
Niederland / Engeland / Franckreich / und in Italien /
ja biß gar über die Nordische See in Schweden erschol-
len / und von Hohen und Niedrigen nicht ohne freuden-
reiche Verwunderung ist gesehen und gehöret worden.

Wer sich hier unterstehen wolte / solches mit unzei-
tigem Loben ausführlich vorzustellen / dem würde bil-
lich die bekante Frage begegnen :

S

Qvis

Quis verò illum unquam vituperavit?
Wer hat sich denn jemals unterstanden/ ein solches
Liecht zu schelten?

Am abgewichenen 4. Julii, war der Sonnabend
vor dem dritten Sonntag nach Trinitatis, haben Ihre
Fürstl. Durchl. bey zunehmender Leibes-Schwach-
heit in dero Gemach/wo etliche Wochen zuvor ordent-
liche Predigt gehalten/ und auf dero Zustand gebüh-
rend eingerichtet/ und mit fleißiger Aufmerckung an-
gehöret worden/ das Heilige Abendmahl zum letzten
mahl empfangen/ Gott vor solche Gnade demüthig
gepreiset/ und Ihren Willen in Gottes Willen gedul-
dig ergeben/ und sich dabey erkläret/ daß Sie umb kei-
ne Zeitliche Dinge sich weiter zu bekümmern Ursach
hätten/ sondern Gott alles gehorsamlich anheim stel-
leten/ iedennoch aber noch die Hoffnung hät-
ten/ Er würde/ nach seinem Väterlichen Wohlgefal-
len sich mit seiner Hülffe und gnädigen Enderung er-
freulich verspüren lassen. Dergleichen sehnliche Wort:
Ich hoffe noch/ Ihre Fürstl. Durchl. auch noch
Freytags/ den 7. Augusti, (mit herzlichem Verlan-
gen/ daß Sie dero Hochfürstl. Herrn Vaters ꝛc.
Durchl. instehenden Geburts-Lage bey-
wohnen/ und zum wenigsten in die Kirche sich tragen
lassen möchten/) gegen den Ober-Hof-Prediger wie-
derholet; Jedennoch aber nochmals alles in Gottes
Willen/ mit grosser beständiger und recht exemplari-
scher Geduld/ gestellet. Worauf den 9. Augusti, war
der 8. Sonntag nach Trinitatis, als Ihre Fürstliche
Durchl. zum letzten mal die in dero Gemach angestellte
und

und auf dero vor Augen schwebenden gefährlichen
Zustand eingerichtete Predigt des Hof-Predigers/
(worinnen Er zuörderst die gehorsame Ergebung un-
sers Willens in Gottes Willen gezeiget/ damit endlich
der seelige Zweck möge erreicht werden/ laut der be-
kanten Wort: Mit Fried und Freud ich fahr dahin/ in
Gottes Willen/ getrost ist mir mein Herz und Sin/2c.
Dergleichen auch hiebevör vielfältig bey unterschied-
lichen Sermonen und gehaltenen Betstunden gebüh-
rend angeführet/ und die Beförderung der seeligen
Reise ins Himmlische Vaterland/ und deren Anfang/
Fortgang und Ausgang mit mehrern ist vorgestellet
worden/) mit herzlichlicher Andacht angehört/ nicht al-
lein die schönen beweglichen Gesänge: Ich hab mein
Sach GOTT heimgestellt/ Er machs mit mir/ wies
Ihm gefällt/ soll ich allhier noch länger leben/ nicht
widerstrebn/ seinem Willn thu ich mich ganz er-
gebn/2c. Wie auch: Auf meinen lieben GOTT/ trau
ich in Angst und Noth/2c. sammt andern dergleichen/
wiederholet/ Sondern auch/ wie Ihre Fürstl. Durchl.
selbst begehret/ das bey dero in GOTT ruhenden Hoch-
Fürstl. Frau Mutter Fürstl. Leich-Begängniß/ und
darnach zum öftern wiederholte Lied: von der seeli-
gen Sterbens-Lust: Allein nach dir mein HERR und
GOTT/ steht alles mein Verlangen/ denn außer dir
bleibt meine Seel umfangen mit Sünde/ die sie
macht zu Spott: Ich habe Lust von dieser Welt zu
scheiden/ und ihren Tand und Eitelkeit zu meiden/2c.
mit sonderbarer Andacht und vielen beweglichen Her-
zens-Seufzern/ ist gesungen worden. Da denn Ihre
Fürstl. Durchl. sich ferner zu dem vor Augen schweben-
dem Abschied unerschrocken bereitet/ und sich inson-
derheit

berheit dero in Gott ruhenden Churfürstlichen Groß-
Herrn-Vaters ꝛc. Exempel getröstet / welcher seinen
JESUM nicht gelassen / sondern bey instehender Auslö-
sung herzlich geseufzet: Ach JESU! JESU!
ach JESU! erbarme dich meiner! JESU-
su / hilff mir! JESU / ich lasse dich nicht!
Und als darauf am folgenden 10. Tage Augusti, ge-
gen Abend / die grosse Mattigkeit stündlich zunahm /
haben Ihre Fürstl. Durchl. sich gegen dem Ober-Hof-
Prediger mit mehrern erkläret / daß Sie alle Ihr Ver-
trauen auf Ihren lieben Heyland JESUM Christum /
und sein theures Verdienst / gläubig stelleten / dabey
Ihre Fürstl. Durchl. der Herberwickenden Lebens-
Wort des Sohnes Gottes tröstlich erinnert worden:
Wahrlich / wahrlich / Ich sage euch / so jemand mein Wort
wird halten / der wird den Todt nicht sehen ewiglich.
Joh. 8. Wie auch der Christlichen Tauffe im Nahmen
des Vaters / Sohnes / und des Heiligen
Geistes. Ingleichen der tröstlichen Absolution
von allen Sünden / und deren guadenreichen Verfi-
cherung durch den wahren Leib und Blut JESU Christi
im hochwürdigen Abendmahl. Daher bliebe es bey
der unbetrüglichen Regul: Wer mein Fleisch isset / und
trincket mein Blut / der hat das ewige Leben / und Ich
werde ihn am Jüngsten Tage auferwecken. Johan. 6.
Und / Meine Schafe hören meine Stimme / und Ich
gebe ihnen das ewige Leben / und sie werden nimmer-
mehr umbkommen / und niemand wird sie mir aus
meiner Hand reißen. Joh. 10. Worauf Ihre Fürstl.
Durchl. weil dero Zustand leidlich / und der völlige Ver-
Ber-

Verstand noch richtig war / ferner mit mehrerm erin-
nert worden: Ist were die Zeit vorhanden / da man sich
allein mit warem Glauben an das Lebens-Wort Jesu
Christi halten / und den Christlichen Glauben / worauf
wir getaufft / durch Beystand des Heiligen Geistes
tröstlich practiciren, beständig erweisen / und getrost
sagen müste: **Ich glaube.** Denn unser Glaube
ist der Sieg / der die Welt überwindet. I. Johan. 5.
Ich glaube an Gott / der auch mein Gott
ist durch Christum meinen Heyland und Seeligma-
cher. Joh. 20. **Ich glaube an Gott den**
Vater / der auch mein Vater ist / wie mich der Sohn
Gottes selbst versichert und sagt: Euer Himmlischer
Vater weiß / daß ihr des alles bedürfft. Matth. 6. und
daher auch zu mir spricht: Warlich / warlich / Ich sage
euch / so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem
Nahmen / so wird Er euch geben. Joh. 16.

Ich glaube an Gott den Vater /
den Allmächtigen / welcher mir auch helfen
will und kan. Denn wir haben einen Gott / der da
hilfft / und einen Herrn / Herrn / der vom Tode erret-
tet / Psalm 68. Die rechte Hand des Höchsten kan
alles endern. Psalm 77.

Ich glaube an Gott den Vater /
allmächtigen Schöpfer / der mich keines we-
ges zum Tode / sondern zum ewigen Leben erschaffen /
und in Christo Jesu darzu erwehlet hat. Ephes. 1.

Ich glaube an Gott den Vater /
allmächtigen Schöpfer des Himmels /
der

der mir auch den Himmel versprochen hat/ daß ich die
Stimme seines Sohnes hören kan und soll: Kommet
her ihr Gesegneten meines Vaters/ ererbet das Reich/
das euch bereitet ist von anbegin der Welt. Und sie
werden gehen in die ewige Freude. Matth. 25.

Ich glaube an **G**ott den **V**ater/
allmächtigen **S**chöpfer **H**immels und
der **E**rden/ der mich auch von der Erden aufer-
wecken wird. Job 19. daß ich seine Herzigkeit sehe.
Johan. 17.

Ich glaube/ denn so man von Herzen gläu-
bet/ so wird man gerecht/ und so man mit dem Munde
bekennet/ so wird man selig. Rom. 10. Wer da gläu-
bet und getaufft wird/ der wird selig. Marci 16. Ich
glaube und bin getaufft/ darumb werde ich selig.

Ich glaube an **J**esum/ welcher/ als
mein **J**esus/ mich selig macht von meinen Sünden.
Matth. 1.

Ich glaube an **J**esum **C**hristum/
meinen hochgelobten/ gesalbten König/ Hohenpriester
und Propheten/ von dem ich auch ein Christ heisse/
und ein König über Todt und Hölle. Denn Christus
Jesus hat uns geliebet und gewaschen von den Sün-
den mit seinem Blut/ und hat uns zu Königen und
Priestern gemacht/ für **G**ott und seinem Vater.
Offenbar. 1.

Ich glaube an **J**esum **C**hristum/
seinen eingebornen **S**ohn/ welcher auch mir
die Macht gegeben hat/ Gottes Kind zu werden/ durch
den

den Glauben. Johan. I. Denn der Sohn Gottes hat mich geliebet / und sich selbst für mich dargegeben. Galat. 2.

Ich glaube an I E sum Christum / seinen eingebornen Sohn / unsern HERRN / der mich / als sein Eigenthum / von Sünde / Todt / Teufel und Hölle erlöset hat. Hose. 13.

Ich glaube an I E sum Christum / der empfangen ist vom Heiligen Geiste / damit Er auch mich von meiner sündlichen Empfängniß reinigte / ob ich gleich aus sündlichen Saamen gezeuget bin / und meine Mutter mich in Sünden empfangen hat. Psalm 51.

Ich glaube an I E sum Christum / der geboren ist von der Jungfrau Maria / der auch mir und allem Volck die grosse Freude verkündigen lassen / daß mir zu gute der Heyland geboren sey / welcher ist Christus der HERR. Luc. 2.

Ich glaube an I E sum Christum / der gelitten hat unter Pontio Pilato / auch mir zu gut / wie der Prophet sagt : Fürwar / Er trug unsere Kranckheit / und lud auf sich unser Schmerzen. Wir aber hielten Ihn für den / der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert were. Aber Er ist umb unser Missethat willen verwundet / und umb unser Sünde willen zuschlagen. Die Straffe liegt auf Ihm / auf daß wir Friede hätten / und durch seine Wunden sind wir geheilet. Wir giengen alle in der Irre /

Ihre/ wie Schafe/ ein ieglicher sahe auf seinen Weg/
aber der HERR warf unser aller Sünde auf Ihn.
Esa. 53.

Ich glaube an **I**esum **C**hristum/
der gecreuziget ist umb meiner Seeligkeit wil-
len/ und am Creuz alle meine Sünde getilget. Colos. 2.
und alles vollendet hat/ Johan. 19. der mir auch sein
Creuz geduldig hilfft nachtragen/ der auch mein Creuz
siehet/ weiß/ lindert und endert nach seinem Wohlge-
fallen/ der mit mir herzlich Mitleiden trägt/ Hebr. 5.
und saget: Ich weiß deine Trübsal/ Offenbar. 2. als
dein in Trübsal erfahrner Bruder/ Hebr. 2. Ich bin
bey dir in der Noth/ Ich will dich heraus reißen/ und
zu Ehren machen. Ich will dich sättigen mit langen
Leben/ und will dir zeigen mein Heyl. Psalm 91. Sey
getreu bis an den Todt/ so will ich dir die Krone des
Lebens geben. Offenbar. 2.

Ich glaube an **I**esum **C**hristum/
der gestorben ist umb meiner Sünde willen/
und durch seinen Todt die Sünde und Todt zu nichte
gemacht/ daß auch mir mein Todt ein sanfter Schlaf/
wie dem Lazaro/ Joh. XI. und eine seelige Heimfarth
ist/ wie dem Simeon/ Luc. 2. wie der Sohn Gottes
sagt: Joh. 5/24. Warlich/ warlich/ Ich sage euch/ wer
mein Wort höret/ und gläubet dem/ der mich gesandt
hat/ der hat das ewige Leben/ und kommet nicht in das
Gerichte/ sondern er ist vom Todt zum Leben hindurch
gedrungen.

Ich glaube an **I**esum **C**hristum/
der begraben ist/ umb meiner willen/ Rom. 6.
daß

daß seines Grabes-Krafft mich kan im Tode laben/
der mich auch aus meinem Grabe am jüngsten Tage
auferwecken und hervor ruffen wird / wie Lazarum/
Joh. XI. und sprechen / wie zu dem Jüngling / Luc. 7.
Ich sage dir / Stehe auf.

Ich glaube an I E sum Christum/
der niedergefahren ist zur Hölle / mir zu
Trost / welcher sagt: Ich will sie erlösen von der Hölle.
Hölle / ich will dir eine Pestilenz seyn. Hose. 13.

Ich glaube an I E sum Christum/
der auferstanden ist von den Todten/
umb meiner Gerechtigkeit willen / Roman. 4. und
spricht: Ich lebe / und ihr sollt auch leben. Ich bin der
Weg / die Wahrheit und das Leben / Joh. 14. Ich bin
die Auferstehung und das Leben. Johan. XI. daß ich
auch getrost sagen kan: Ich weiß / daß mein Erlöser le-
bet / und Er wird mich hernach aus der Erden aufer-
wecken / und werde darnach mit dieser meiner Haut
umbgeben werden / und werde in meinem Fleisch
Gott sehen / denselben werde ich mir sehen / und mei-
ne Augen werden Ihn schauen / und kein Frembder.
Job 19.

Ich glaube an I E sum Christum/
der aufgefahren ist gen Himmel / der auch
mir die Städte bereitet hat / Johan. 14. und saget:
Vater / Ich will / daß / wo Ich bin / auch die bey mir
seyn / die du mir gegeben hast. Johan. 17. Wo Ich
bin / da soll mein Diener auch seyn. Johan. 12.

U

Ich

Ich glaube an Iesum Christum/
der sitzt zur Rechten Gottes / als mein all-
mächtiger Erretter / Hose. 13. als mein allgegenwär-
tiger Schutz-Herr / der auch iso bey mir ist in meiner
Noth / Psalm 91. laut seiner Verheussung / Matth. 28.
Ich bin bey euch alle Tage / bis an der Welt Ende.
Wo zween oder drey versamlet sind in meinem Nah-
men / da bin ich mitten unter ihnen. Matth. 18.

Ich glaube an Iesum Christum/
der sitzt zur Rechten Gottes / des all-
mächtigen Vaters / als mein getreuer Vor-
bitter und Beystand. Denn wir haben einen Für-
sprecher bey dem Vater / Iesum Christum / der gerecht
ist / und derselbe ist die Versöhnung für unsere Sünde /
nicht allein aber für die unsere / sondern auch für der
ganzen Welt. I. Joh. 2.

Ich glaube an Iesum Christum/
der kommen wird am jüngsten Tage zu meiner
Freude und Trost / wie Er saget: Ich komme zu euch.
Joh. 14. Ich will euch wieder sehen / und euer Herz
soll sich freuen / und eure Freude soll niemand von euch
nehmen. Johan. 16.

Ich glaube an Iesum Christum/
der kommen wird zu richten / mit der tröst-
lichen Versicherung / daß ich nicht soll ins Gericht kom-
men. Johan. 5. Sondern zu Ihm kommen / als sein
frommer und getreuer Knecht eingehen zu meines
Herrn Freude. Matth. 25.

Ich

Ich glaube an I E sum Christum/
der kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten/ und allen seinen gläubigen vom Todt erweckten Schäflein geben die ewige Herrlichkeit. Joh. 10.

Ich glaube/ und bin gewiß/ daß mich weder Todt noch Leben/ weder Engel noch Fürstenthum/ noch Gewalt/ weder Gegenwärtiges/ noch Zukünftiges/ weder Hohes/ noch Tieffes/ noch keine andere Creatur scheiden mag von der Liebe Gottes/ die in Christo Iesu ist unserm Herrn. Rom. 8.

Ich glaube an den Heiligen Geist/
meinen Heilmacher und Tröster/ Joh. 14. Welcher mir das Zeugniß giebt in meinem Herzen/ daß ich Gottes Kind bin. Rom. 8.

Ich glaube eine heilige Christliche Kirche/ welche ist der Geistliche Schafstall meines Herrn Iesu Christi/ Joh. 10. wozu mich der Heilige Geist aus Gnaden durchs Wort und Sacrament beruffen und gebracht hat/ als einen von Christo genannten/ und auf Ihn getaufften Christen/ Apost. Gesch. XI. da ich meines Erb-Hirten seligmachendes Wort und Stimme höre/ Johan. 10. Kommt her zu mir alle/ die ihr mühselig und beladen send/ Ich will euch erquicken. Matth. XI.

Ich glaube eine Gemeinde der Heiligen/ welchen Christus Iesus ist von G D T gemacht zur Gerechtigkeit/ und zur Heiligung/ und zur Erlö-

Erlösung / I. Corinth. I. davon der Apostel saget: I. Corinth. 6/11. Ihr seyd abgewaschen / ihr seyd geheiligt / ihr seyd gerecht worden / durch den Nahmen des Herrn Jesu / und durch den Geist unsers Gottes. In welcher Gemeine mein Gott das allgemeine Gebet seiner Kinder auch vor mich erhöret / daß sich Gott aller Menschen erbarmen / und allen / so in Noth und Gefahr sind / mit Trost und Hülffe erscheinen wolle.

Ich glaube Vergebung der Sünde / weil mein Erlöser zu mir saget: Sey getrost / mein Sohn / deine Sünde sind dir vergeben. Matth. 9.

Ich glaube die Auferstehung des Fleisches / so gewiß mein Heyland vom Todt erstanden ist / I. Corinth. 15. Denn das ist der Schatz der Christen / das ist der höchste Trost / daß ich auch sagen kan: Weil du vom Todt erstanden bist / werd ich im Grab nicht bleiben / mein höchster Trost dein Auffarth ist / Todts-Furcht kanst du vertreiben / Denn wo du bist / da komm ich hin / daß ich stets bey dir leb und bin / drum fahr ich hin mit Freuden.

Ich glaube ein ewiges Leben / wo Freude die Fülle ist / und lieblich Wesen zur Rechten Gottes ewiglich / Psalm 16. wo Gott wird abwischen alle Trähnen von meinen Augen / Offenbarung Cap. 21. wo sichs völlig wird finden / was David sagt: Psalm CIII. Lobe den HERRN / meine Seele / und was in mir ist / seinen heiligen Nahmen. Lobe den HERRN / meine Seele / und vergiß nicht / was Er dir guts gethan hat / Der dir alle deine Sünde vergiebet / und heilet alle deine Gebrechen; Der dein Leben vom

vom Verderben erlöset / Der dich crönet mit Gnade
und Barmherzigkeit. Der deinen Mund frölich ma-
chet / und du wieder jung wirst wie ein Adler. Sing
meine liebe Seele mit Freud / lob des HErrn Gütig-
keit / preise Ihn in Ewigkeit.

Ich sage frölich Amen. Denn in Chris-
to **JESU** sind alle Verheissungen Gottes Ja und
Amen. 2. Corinth. I. Amen / das ist / es werde war /
stärck unsern Glauben immerdar / auf daß wir ja nicht
zweifeln dran / was wir hiermit gebeten han / auf
dein Wort in dem Nahmen dein / so sprechen wir das
Amen sein. Hierauf so sprechen wir in **Jesu** Chris-
ti Nahmen / mit herzlichher Begier ein Glaubens-
freudig Amen!

Mein Schöpfer / Heyl und Trost /
Ich bin Dein /
Du bist Mein /

HERR **JESU** / auf dein Blut
Solls Ja und Amen seyn.

Mein **GOTT** / der du durch dein Wort das Wissen
und Wollen gegeben / gieb mir auch das seelige Voll-
bringen. Hilff mir ritterlich ringen / dein Hand mich
halte fest / daß ich mag frölich singen das Consum-
mation est, und sagen:

Es ist vollbracht.

Welches denn Ihre Fürstl. Durchl. mit sonderba-
rer genauer Aufmerckung / herzlichher Andacht / be-
weglichen Hand-aufheben / und vielen sehnlichen
Seufzern beständig angehört / und nach dero eigenen
Anzeigung gar wol vernommen / wordurch Sie auch
herzlich erquicket worden / und sich ferner Ihrem

X

GOTT

GOTT in Kindlichem Gehorsam geduldig ergeben.
Worauf Sie endlich / nechst wiederholetem Segen/
Wunsch und Gebet dem gnadenreichen Schutz
Gottes des Vaters / des Sohnes / und des
Heiligen Geistes / Ihres getreuen Schöpfers/
Erlösers und Heilmachers nochmahls befohlen
worden.

Und dieses ist das letzte Gespräch gewesen / so Ihre
Fürstl. Durchl. nach sehr vielen andern / vom Ostern
her / bis auf diesen Tag zu unterschiedenen mahlen
mit dem Ober-Hof-Prediger gehalten. Nach wel-
chem sich alsbald / ehe eine Viertel Stunde verlauf-
fen / alles zur Enderung angelassen / bis endlich gegen
Morgen / als das letzte Stündlein herbey gerückt /
Ihre Fürstliche Durchl. durch dero hertzvielgeliebte
Fürstliche Gemahlin unablässig zugeruffen worden.
Da denn insonderheit Sie nochmahls erinnert wor-
den / ob Sie Ihren JESUM beständig im Herzen
hätten / dessen begehrte Anzeigung Sie mit Haupt-
nicken und Handdrücken gegeben / und daß der Ver-
stand noch unverrückt / Sie hierdurch versichert.

Worauf hiernechst der Hof-Prediger diese An-
dacht fortgestellet / und dergleichen Merckmahl des
wohlverstandenen Gebets / sammt dero gegenwärti-
gen Bedienten / daraus verspüret / bis der Ober-
Hof-Prediger dazu kommen / welcher mit dem Gebet
fortgefahren / auch endlich die Wort wiederholet :

Die Seele / die du hast erlost /
Der gib GELIEBTE JESU deinen
Trost.

Gott

GOTT Vater/ was du erschaffen hast/
GOTT Sohn/ was du erlöset hast/
GOTT Heiliger Geist/ was du geheiligt hast/
befehl ich dir in deine Hände/ deinem Göttlichen Nah-
men sey Lob/ Ehre/ Preis und Herzigkeit/ Gib du
dieser so theuer erkauften Seele Trost/ Friede/ Freude
und Seeligkeit/ von nun an bis in Ewigkeit/ Amen.
Ingleichen nechst andern herzlichlichen Seufzern umb
ein seeliges Ende/ das heilige Vater Unser/ und die
Wort aus der Litaney:

HEXX GOTT Vater im Himmel/

HEXX GOTT Sohn/ der Welt Heyland/

HEXX GOTT Heiliger Geist/

erbarme dich über Uns; In dieser letzten Noth/ hilf
Uns lieber Herr GOTT! O JESU Christe/ Gottes
Sohn/ erbarme dich über Uns. O du Gottes Lamm/
das der Welt Sünde trägt/ erbarme dich über Uns;
Verleih uns steten Fried. Von allem Ubel Uns erlöß/
es seynd die Zeit und Tage böß/ erlöß Uns von dem
ewigen Todt/ und tröst Uns in der letzten Noth/ bescher
Uns alln ein seel'ges End/ nimm Unser Seel in deine
Händ. Amen/ das ist/ es werde war/ stärck Unsern
Glauben immerdar/ auf daß Wir ja nicht zweifeln
dran/ was Wir hiermit gebeten han/ auf dein Wort in
dem Nahmen dein/ so sprechen Wir das Amen sein.
Damit denn in Gegenwart dero herzvielgeliebten
Hochfürstl. Herrn Vaters/ 2c. Ihre Fürstl. Durchl. nach
dem wiederholten Kirchen-Seegen/ als in einem sanft-
ten Schlaf/ dahin gezogen/ als Sie auf dieser Welt das
23ste Jahr Ihres Alters und acht Monat/ eine Woche/
sechs und eine halbe Stunde erreicht/ und in dero
Fürstl. Ehestande ein Jahr/ weniger 14. Tage/ gelebet.

Nun

Un / der H E R R hats gegeben / der H E R R
hats genommen. Der verleihe auch zu diesem
mahl allen hierüber Bestürzten mit dem ge-
dulbigen Hiob zu sagen: Der Name des H E R R
sey gelobet!

Denn der selige Herzog ist durch einen sanften
Hintritt diesem Jammerthal entgangen / und der
Seelen nach allbereit in das ewige Freuden-
Reich versetzt worden.

Alldiweil aber leichtlich zu ermessen / wie durch
solchen schmerzlichen Todes-Fall nicht allein die
Fürstliche Frau Witbe / in gleichen Unser Gnädigster
Herz und Fürstlicher Landes-Vater aus Herzlicher
von G D T selbst eingepflanzter Liebe / wie auch
dero Herzvielgeliebte Fürstliche Gemahlin höchlich
betrübet / Sondern auch J. F. D. sämtliche Fürstl.
Prinzen und Princessinnen / und dero hohe Fürstliche
Anverwandten und Angehörige / in grosses Trauren
und Bekümmerniß gesetzt worden /

So gebüret Uns auch nochmahls / nicht allein
solche des Allerhöchsten Gottes unveränderliche
Schickung mit schuldiger Geduld gehorsamlich zu er-
kennen / wie auch dem selig-verblichenem Fürstli-
chem Körper hiernechst in der Erden eine sanfte Ruhe /
und am jüngsten Tage eine selige Wieder-Verein-
gung mit der Seelen / und fröliche Auferstehung zum
Ewigen Leben herzlich zu wünschen / Sondern auch
hierüber bey solchem herzbrechendem Zustande den
grundgütigen G D T demüthig zu ersuchen / daß
Seine Göttliche Majestät über unserer hohen Landes-
Obrikeit mit seiner allmächtigen Hand gnädiglich
hal-

halten / und so wol der hochbetrübtten Fürstlichen
Frau Wittben / als unsers Gnädigsten Fürsten und
Landes-Vaters höchst-gekräncktes Fürstliches Herz/
samt allen denen hiedurch Bekümmerten / Väterlich
trösten und erquickten / seinen allezeit wolgemeynten
heiligen guten Willen hierbey zu erkennen geben/
durch die unfehlbare seelige Zusammenkunfft im ewi-
gen Leben beständig aufrichten / vor allen fernern
Trübsalen und Trauer-Fällen gnädiglich bewahren/
und samt allen hohen Fürstlichen Angehörigen und
Anverwandten / bey langem Leben / vollständiger
Gesundheit / friedlicher Regierung und erwünschtem
Fürstlichen Wohlergehen gnädiglich erhalten wolle/
umb JESU Christi / unsers Erlösers und Seeligma-
chers Willen / Amen!

Alch **HERR** / du höchster Trö-
ster in aller Noth / tröste du selbst die so
schmerzlich bis in den Todt betrübtte
Hertzen!

Tröste Uns / **GOTT** Unser Hey-
land! Und laß ab von deiner Ungnade
über Uns!

Erhalte / **GOTT** / den gesegne-
ten Rauten-Stamm mit seinen wer-
then Zweigen und sämtlichen Spröß-
lein!

Gieb du heiligen Muth / guten Rath /
rechte Merck / einmuthige Treue / und
gehorsame Herzen!

Gott gieb Fried in deinem Lande /
Glück und Heyl zu allem Stande!

Laß Uns unter Unserm höchwer-
theften Fürstlichen Landes-Vater
ferner ein geruhiges und stilles Leben
führen / in aller Gottseligkeit und Er-
barkeit!

Schencke du / O du Gott des Le-
bens / der du Lust hast zum Leben / al-
le und iede denen frühzeitig abgebro-
chenen und vorhin geschickten Rauten-
Zweigen / abgenommene Jahr / und
lege sie zu aus Gnaden deinem Ge-
salbten / der Crone unsers Haupt / dem
gebenedeyeten Haupt-Stamm / Gieb
Ihm langes Leben / gute Jahr und
Friede! Sättige Ihn hier mit lan-
gen Leben / und zeige Ihm nach lan-
gen Jahren endlich dein ewiges Heyl /
Almen!

HEXX

HERR unser **GOTT**! Höre das
Gebet deines Knechts / und sein Fle-
hen / und siehe gnädiglich an unser
Elend / umb des **HERRN** Willen!

Neige deine Ohren / mein **GOTT** /
und höre / thue deine Augen auf / und
siehe das Elend und Jammer!

ACH **HERR** höre! **ACH** **HERR**
sey gnädig! **ACH** **HERR**! mercke auf /
und thue es / und verzeuch nicht / umb
dein selbst willen / mein **GOTT** / denn
wir sind dein Volck / nach deinem Nah-
men genennet.

Lass uns auch dissmahl deine gna-
denreiche Verheissung in **IESU** **CHRIS-**
TO **JA** und **ALMEN** seyn / **ALMEN**!

Vater Unser / **zc.**

GOTT **Vater** / was du erschaf-
fen hast /

GOTT **Sohn** / was du erlö-
set hast /

GOTT

Q D L L Heiliger Geist / was du
geheiliget hast /
Befehl ich dir in deine Hände!
Deinem Göttlichen Nahmen sey
Lob / Ehre / Preis und Herzlichkeit!
Uns Friede / Freud und Seeligkeit /
von nun an bis in Ewigkeit!
A M E N!



Xa 4522

40

ULB Halle 3
004 074 688



f 50

VD 77

M. K.





SPES AUGUSTA

Die unvergleichliche
in Gottes Wort und ewigen Wahrheit wohl gegründete
Und an reich-vermehrter seeligen

Hoffnung

Beständig fest

Sach

Bey angestelletem
Desz weyland Ho
tigen Für

Herz AU

desz

Hertzogens zu Sa
Berg/Landgrafens in Thür
Ober- und Nieder-Lausn
berg und Barby/
Dom-Pr

Aus den Klag-Lie
In der Fürstlichen
Am Ersten Se
Zur G

JOHANN
Fürstl. Sächsischer M.
und G

Sedruckt bey Chr



gniß/
Blauch-

STI,

Cleve und
Meissen/auch
eck/Ravens-
n/ u.

Hall

D.
en-Rath

Erben.

*v. Jaa. mit Libalkhoff
15 y. Pj.*

